Abendpost

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 3. Januar 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. — 5. Jahrgang. — Nr. 1.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Blaine am Sterben?

Ein schlimmer Rückfall.

Washington, D. C., 3. Jan. Im Befinden des schwer kranken Ex-Staatssecretärs Blaine ist ein unverkennbarer Rückfall eingetreten. Heute Vormittag hielten es die Aerzte und die Familienmitglieder — zum ersten Male — nicht mehr für gerathen, dem Publikum den bedenklichen Zustand des Patienten zu verheimlichen. Der officielle Bericht besagt: „Blaine verbrachte eine sehr unbehagliche Nacht, scheint aber heute früh erleichtert zu sein." Wie Dr. Johnston mittheilt, üben die Medicinen, welche dem Kranken gegeben werden, um den Magen zur Verrichtung seiner natürlichen Functionen zu drängen, nicht länger ihre Wirkung.

Der Umstand, daß die Aerzte und die Familie sich heute so offen aussprechen, gilt als Beweis dafür, daß der Tod Blaines nahe ist. Auch seinen politischen Freunden dahier scheint der Eindruck vorzuherrschen, daß seine Lebenskräfte rasch abnehmen.

Das Gas geht aus.

Findlay, O., 3. Jan. Es steht jetzt fest, daß der Naturgas-Vorrath in unserem großen Gasgürtel nicht länger dem Bedürfniß entspricht. Der Gasdruck ist so niedrig, daß man selbst in Privatwohnungen keinen Gebrauch mehr davon für Heizzwecke machen kann. Was aber wie ein Unglück aussieht, wird sich vielleicht als Segen erweisen. Denn mehrere der größten Fabriken machen jetzt Versuche mit Rohpetroleum als Heizstoff und haben gefunden, daß dasselbe fast ebenso billig kommt, wie Naturgas, dabei sicherer und leichter controllirbar, und sein Druck ein gleichmäßigerer ist. Die Hunderte von Fabriken in Lima, Fostoria, Toledo u. s. w. treffen jetzt Vorkehrungen, sich des Rohpetroleums zu bedienen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Gascogne von Havre; Werkendam von Rotterdam, (durch Stürme beschädigt); Gutheil von Rotterdam; San Giorgio von Palermo; Italia von Stettin.

Boston: Boston City von London.

London: Maine von Philadelphia; Glengoil von Newport News.

Beifast: Lord Erne von Baltimore.

Gibraltar: Guiana und Moorish Prince von New York.

Antwerpen: Noordland von New York (brach die Schraubenwelle und wurde vom Dampfer Ohio nach Queenstown bugsirt und dann von zwei Schleppdampfern vollends nach Antwerpen begleitet.)

Abgegangen.

Southampton: Dresden, von Bremen nach New York.

Glasgow: State of Nebraska nach New York.

Rotterdam: Obdam nach New York.

Havre: Scandia, von Hamburg nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; wärmer; die Winde verwandeln sich in südliche.

Telegraphische Notizen.

— Wie aus der Bundeshauptstadt gemeldet wird, hat sich das Befinden des Ex-Staatssecretärs Blaine bedeutend gebessert.

— Heute über eine Woche findet in der Illinoiser Hauptstadt Springfield die feierliche Amtseinführung des erwählten Gouverneurs Altgeld statt, in Verbindung mit einer großen Militär- und Civilparade. Abends um 8 Uhr wird das Capitol glänzend illuminirt werden.

— In Cincinnati wurden wieder zwei Männer Namens Tony Gilfoyle und James Coleman verhaftet, unter dem Verdacht, in die Arbeiter-Vergiftungsgeschichte von Homestead, Pa., verwickelt zu sein.

— Im Weißen Hause zu Washington konnte gestern kein Neujahrsempfang stattfinden, da dasselbe wegen des Scharlachfiebers der kleinen Enkelin des Präsidenten Harrison noch immer unter Quarantäne stand.

— Einen wahrscheinlich spöttisch gemeinten Brief hat George Miller von Cincinnati an Oberst Weber, vom Einwanderungsbureau in New York, geschrieben. Der Briefschreiber theilt mit, daß er sich während seiner letzten Reise nach Europa verlobt habe und jetzt die junge Dame herüberkommen lassen möchte; daher wünsche er zu wissen, ob „die Importirung eines Mädchens zum Zwecke der Verheirathung nicht unter die Kategorie der verbotenen Importirung von Contractarbeitern falle".

— Seit der Beisetzung der Leiche des Millionärs Jay Gould im Mausoleum zu Woodlawn bei New York erhält der junge Gould fast täglich Briefe, deren Schreiber sich gegen eine hohe Belohnung anbieten, ihm einen Plan zum Stehlen der Leiche zu verrathen, welcher von Unbekannten ausgeheckt worden sein soll. Doch glaubt man, daß dies Alles leere Faseleien sind, zumal überhaupt kein Mensch Aussicht hat, durch die verschiedenen Wachposten bis zur Leiche hindurchzukommen.

Ausland.

Der Grubenarbeiter-Strike.

Berlin, 3. Jan. Die Regierung ist nicht wenig besorgt wegen der bedrohlichen Wendung des Ausstands in den Gruben des Saarbezirkes. Es sind augenblicklich nicht viel weniger, als 25,000 Mann an dem Strike betheiligt, und viele der Ausständigen sind bewaffnet. Bereits ist es zu allerlei kleineren und größeren Rempeleien und Krawallen gekommen. In Sulzbach fiel eine Schaar Striker über einen Ulanen her, der ruhig seines Weges ging, entriß ihm den Säbel und verwundete den Mann schwer. Das ist nur ein Fall von vielen. Tausende von Arbeitern sollen gegen ihren Willen dazu gebracht worden seien, sich den Strikern anzuschließen. Die Behörden wollen wissen, daß die ganze Bewegung von radicalen Socialisten und Anarchisten angezettelt worden sei. Außer der Polizei ist auch das Militär angewiesen worden, gegen Aufrührer rücksichtslos einzuschreiten und die noch arbeitenden Kohlengräber zu beschützen. Vier Bataillone des 29. und 69. Regiments und eine große Anzahl Polizisten wurden nach dem Schauplatz der Unruhen gesandt.

Schließlich wurden etwa 30 Ruhestörer verhaftet. In Dekila und Sappermeer kam es zu ähnlichen Auftritten. Zu Sappermeer wurden 6 Polizisten verwundet; dann wurde die Miliz herausbeordert, jedoch gleichfalls herausgetrieben; endlich feuerten die Soldaten scharf, wobei zwei Krawaller getödtet und mehrere schwer verwundet wurden; 20 Aufrührer wurden verhaftet.

Reichensperger gestorben.

Berlin, 3. Jan. Peter Franz Reichensperger, der bekannte ultramontane Wortführer im Reichs- und Landtage, ist noch im alten Jahre gestorben. (Er wurde am 28. Mai 1810 in Coblenz geboren, studirte in Bonn und Heidelberg die Rechte und begann 1858 seine parlamentarische Laufbahn. Auch schrieb er eine Anzahl Schriften über den Culturkampf, die Agrarfrage usw.)

Wird der Reichstag aufgelöst?

Berlin, 3. Jan. Alle Berichte über die Rede, welche gestern Kaiser Wilhelm beim Neujahrsempfang gehalten hat, stimmen darin überein, daß er bezüglich der Armeevorlage erklärte, der Reichstag würde aufgelöst werden, wenn etwa derselbe diese Vorlage nicht annähme.

Bismarck soll dagegen sein.

München, 3. Jan. Die „Allgemeine Zeitung" bringt einen angeblich vom Ex-Kanzler Bismarck inspirirten Artikel, worin der Plan, eine neue bismarckfreundliche Partei mit feindlicher Richtung gegen den Kaiser, zu gründen, mißbilligt wird.

In Winters Banden.

Berlin, 3. Jan. Hier ist es bitterlich kalt, und es geht ein schneidender Wind. Den ganzen gestrigen Tag stand das Thermometer auf 11 (Fahrenheit) über Null, und heute scheint es mindestens nicht wärmer werden zu wollen.

Im Harz schneit es gewaltig und anhaltend, und der Bahnverkehr in der dortigen Gegend dürfte eine schwere Stockung erleiden.

London, 3. Jan. Das Wetter in und um London ist schon seit mehreren Tagen sehr wintrig, und auf der Themse hat sich viel Eis gebildet. Der Verkehr oberhalb und unterhalb der Londoner Brücke ist durch Packeis schwer beeinträchtigt. Die oberen Theile des Flusses sind von einem Ufer zum anderen gefroren, und man fürchtet noch größere Hindernisse für den Schiffsverkehr, sobald dieses Eis aufbrechen und flußabwärts treiben sollte.

Paris, 3. Jan. In ganz Frankreich herrscht ungewöhnlich kaltes Wetter. Das Thermometer in Toulon sank gestern auf 5 Grad (Celsius) unter Null. Heftige Schneestürme in Nordfrankreich verursachen große Noth unter den ärmeren Classen.

„Gallia" und „Umbria".

London, 3. Jan. Heute traf der Dampfer „Gallia" in Liverpool ein. Der Capitän Ferguson und seine Officiere lehnen es noch immer ab, sich bezüglich der Anschuldigung auszusprechen, daß sie auf dem Ocean dem beschädigten Schnelldampfer „Umbria" den Beistand verweigert hätten. Sie wollen darüber nichts sagen, ehe sie sich mit der Geschäftsleitung ihrer Dampferlinie in's Einvernehmen gesetzt haben.

Die Passagiere sprechen sich natürlich offener aus. Sie sagen, die „Umbria" habe die „Gallia" ersucht, 24 Stunden lang an ihrer Seite zu bleiben, und der Capitän McKay habe hinzugefügt, in dieser Zeit werde wahrscheinlich die gebrochene Schraubenwelle reparirt sein. „Gallia" habe drei Stunden lang gewartet; darauf habe der Capitän Ferguson dem anderen Schiffe mitgetheilt, daß er nur noch Kohlen genug habe, um gerade bis nach Liverpool zu kommen, und sei dann weitergefahren. Ob Capitän McKay hiergegen protestirte, weiß man noch nicht. Es wird angekündigt, daß die Geschäftsleitung der „Cunard"-Linie bald einen officiellen Bericht hierüber veröffentlichen werde.

Die Meinung gewinnt immer mehr Boden, daß Capitän McKay wirklich keinen Beistand von der „Gallia" gewünscht habe — obwohl er das die Passagiere der „Umbria" nicht merken ließ — da sich der Dampfer nicht in wirklicher Gefahr befand, und McKay wußte, daß er nach den nöthigen Reparaturen einfach die Fahrt fortsetzen könne.

Anarchistische Unruhen.

Amsterdam, 3. Jan. In Zwartsluis an der Oberyssel fand gestern infolge anarchistischer Reden ein Aufruhr statt. Mehrere Bürger wurden gesteinigt, und an manchen Bürgerhäusern die Fenster zertrümmert. Zwei Polizisten wurden mißhandelt; ein anderer Polizist erschoß einen Krawaller, der auf ihn mit einem Karabiner zielte.

Der Panamascandal.

Paris, 3. Jan. Der „Figaro" sagt heute, unter der nächsten Partie von Personen, welche von der Regierung wegen Verwicklung in die Panama-Angelegenheit zur Verfolgung ausersehen seien, befänden sich auch noch vier Mitglieder der Abgeordnetenkammer und ein ehemaliger Minister. Das Blatt fügt hinzu, Floquet, der jetzige Präsident der Abgeordnetenkammer, werde infolge der Verbindung seines Namens mit diesem Scandal vollständig von der parlamentarischen Thätigkeit zurücktreten.

Von Wölfen gefressen.

Warschau, 3. Jan. Der polnische Maler Wierzwinski wurde während einer Spazierfahrt in der Umgegend von Bialostok von Wölfen angefallen, welche ihn und sein Pferd auffraßen.

Vom Himmel hoch.

Madrid, 3. Jan. In dem Städtchen Pozaldez, in der Provinz Valladolid, ist ein riesiger Meteorstein zur Erde niedergefallen.

Telegraphische Notizen.

— In den südlichen Grafschaften Englands und in Wales wüthete gestern ein heftiges Schneegestöber.

— In Hamburg wurden am Neujahrsabend sowie am Neujahr je eine Choleraerkrankung gemeldet, und in Altona ereigneten sich an den beiden Tagen drei Todesfälle infolge Cholera.

— Wie aus Wien gemeldet wird, ist ein Haftbefehl für die Ergreifung des angeblichen Journalisten Ernst Roederer ausgestellt worden, welcher den amerikanischen Bergwerksbesitzer John Simeon Bergheim um $100,000 beschwindelt haben soll.

— Der in Coblenz verhaftete Chicagoer Schwindler Jacob David wurde im Coblenzer Gerichte verhört und wird, sobald die nöthigen Papiere in Ordnung sind, ausgeliefert werden. Sergeant Hester, von der Chicagoer Polizeiforce, wird ihn nach Amerika begleiten.

— Die Wiener Behörden sind über die geplante Kundgebung der 25,000 beschäftigungslosen Arbeiter, welche es jetzt dort gibt, dermaßen aufgeregt, daß sie zur Verhütung etwaiger Unruhen viele Extrapolizisten angestellt haben.

— Einer Meldung aus St. Petersburg zufolge beabsichtigt die russische Regierung, 2,500,000 in Noth befindlichen Ackerbauern im Innern Rußlands die Mittel zu bewilligen, um nach den dünn besiedelten Provinzen des Reiches auszuwandern.

— Wie man aus Berlin meldet, wird der Antisemitenführer u. s. w. Ahlwardt, nachdem er seine Haft abgesessen hat, die Leitung der „Neuen Deutschen Zeitung" in Leipzig übernehmen und dieselbe natürlich in ausgesprochen judenfeindlichem Sinne redigiren.

— In der spanischen Stadt Barcelona hielten 1500 Anarchisten eine Neujahrsversammlung ab, in welcher die Redner für das laufende Jahr eine Schreckensversammlung in Aussicht stellten. Die leidenschaftlichste Rede hielt Theresa Claremont, die „spanische Louise Michel". Mit Mühe wurde Krawall verhindert.

— Neuerdings regen sich wieder die Derwische in Südamerika gewaltig. Sie griffen das Dorf Gamai bei Waldihalfa an, wurden aber nach einem heftigen Kampfe mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen. Ein zweiter Angriff, der am Neujahrstage erfolgte, verlief gleichfalls erfolglos.

— Die Verrücktheit des englischen Dichters W. Watson, welcher Aussicht hatte, als Nachfolger Tennysons Hofdichter zu werden, soll wieder geschwunden sein. Wenigstens veröffentlicht das Londoner „Chronicle" ein ganz vernünftig klingendes Neujahrsgedicht von ihm.

— Aus Berlin wird gemeldet: Am Neujahrsabend wurde ein Deserteur von vier Soldaten verhaftet, doch gelang es ihm, sich loszureißen. Die Soldaten feuerten ihre Gewehre ab, trafen jedoch nicht. Der Deserteur floh in ein leerstehendes Haus, und als ihm die Soldaten dorthin folgten, sprang er durch ein Fenster und brach den Hals.

— Die Anarchisten in Paris haben eine Unmasse leidenschaftlich gehaltener Placate an den Mauern angeschlagen. Es sollen Vorbereitungen für die Veranstaltung großer Stadtkundgebungen im Werke sein. In Belleville wurde gestern der Volksredner Labucher von seinen Zuhörern durchgeprügelt, da man ihn für einen verkappten Polizeispitzel hielt, welcher dafür angestellt sei, anarchistische Unruhen in's Werk zu setzen, um die Aufmerksamkeit des Publikums von dem Panamascandal abzulenken.

— In New York sind seit dem 1. Dezember nicht weniger als 52 Typhus-Erkrankungen gemeldet worden, aber sämmtlich, mit nur einer einzigen Ausnahme, in dem Hause No. 34 Bayard Str., das außer den Erkrankten noch 47 Insassen birgt. Dieses Haus ist nebst den Bewohnern noch auf drei Wochen unter Quarantäne gestellt.

Karnießmacher am Strike.

Ungefähr 30 in der Werkstatt von Edward Kirk jr., No. 3945 Wentworth Ave., beschäftigte Karnießmacher legten heute Morgen, wegen Anstellung eines Nichtunion-Mannes, die Arbeit nieder. Die Union droht weiterhin mit Strike an sämmtlichen von der Firma übernommenen Contrakten, falls die Letztere nicht klein beigiebt.

Heutige Brände.

In dem zweistöckigen Holzhause, 1236 George Str., brach heute früh Feuer aus und richtete einen Schaden von $500 an. Das Haus gehört George J. Keller und wird von ihm als Wohnung benützt. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt.

Durch einen schadhaften Rauchfang entstand heute früh gegen 6 Uhr ein Feuer in dem von Frau Belle Wallace bewohnten Hause, 748 71. Str. Der Schaden beträgt $150.

Eine Rächerin ihrer Ehre.

Unter der Anklage des Mordangriffs wurde heute Annie Link dem Richter Glennon vorgeführt. Die junge „Dame" kam gestern Nachmittag in die „Boston Exchange", No. 332 State Str., traf dort auf den Pfandleiher D. J. Kalbfleisch, dessen Geschäft sich im Hause No. 2549 State Str. befindet, und feuerte auf denselben fünf Revolverschüsse ab, von welchen vier trafen, während der letzte fehlging. Annie gab an, sie sei von Kalbfleisch beleidigt worden und habe aus diesem Grunde ihn aus dem Leben schaffen wollen.

Da der, übrigens nur leicht verwundete Pfandleiher es vorgezogen hatte, bei der heutigen Verhandlung nicht zu erscheinen, wurde die Angeklagte freigesprochen.

Kurz und Neu.

* Die regelmäßige Monats-Versammlung des „Deutschen Preß Clubs" findet morgen Abend um 8 Uhr im Clublokal statt.

* Bei einer Rauferei, die sich gestern früh an der Wells Str. zwischen Ludwig Eichbrodt von No. 152 W. Huron Str. und mehreren jungen Burschen entsponnen hat, erlitt Eichbrodt eine so fürchterliche Niederlage, daß er bewußtlos am Kampfplatze liegen blieb. Ein Polizist fand den Verletzten später auf und veranlaßte dessen Ueberführung nach dem County-Hospital.

* Frank Matever wurde von dem Polizeirichter in der Station an der 35. Str. bis zum 8. Januar unter $7000 Bürgschaft gestellt. Er hatte Charles Angel in Wm. Maxwells Wirthschaft in Brighton Park in den Kopf geschossen und dieser war gestern im County-Hospital gestorben.

* Wegen eines an John Reinhardt von No. 227 O. Superior Str. verübten Diebstahles wurde heute ein junger Bursche, der sich Charles Burley nennt, unter $500 Bürgschaft dem Criminal-Gerichte überwiesen. Der Beschuldigte soll einen Winterrock und zwei seidene Halstücher erbeutet haben.

* Professor Julian O. Schultz, welcher 251 31. Str. wohnte, nahm gestern, als er an heftigen Schmerzen litt, eine etwas zu große Dosis Chloral. Er wurde nach dem Michael Reese Hospital gebracht und hoffentlich kann er wiederhergestellt werden.

* Polizist Powers von der Harrison Str. Station wurde gestern von drei Strolchen, welche er arretiren wollte, in den Fluß geworfen und wäre ertrunken, wenn ihm nicht einige Passanten zu Hilfe gekommen wären.

Erschossen.

Das Opfer eines Streites wurde am Sonntag James Hickey, welcher 276 Newberry Ave. wohnt. Er war in Gesellschaft seiner Nachbarn John Burns und James Clark in die Wirthschaft im Oriental Hotel, 693 S. Halsted Str., gekommen und hatten dort Billiard gespielt. Sie geriethen über die Bezahlung der Zeche in Streit und wurden von dem Schankwärter R. T. Wheeler hinausgewiesen. Die drei Männer wollten der Aufforderung nicht Folge leisten und es kam zu Thätlichkeiten. Wheeler und der Sohn des Hotelbesitzers, Neil Wallace, zogen ihre Revolver heraus und feuerten fünf Schüsse ab. Hickey hatte einen Schuß in die Brust erhalten und schleppte sich bis an die Ecke der 18. Str. Er wurde erst nach seiner Wohnung und dann nach dem County-Hospital gebracht, wo er am Montag früh starb. Wallace und Wheeler, sowie Clark und Burns wurden verhaftet und sollen der Coroners-Jury vorgeführt werden. Wallace behauptet, daß er seinen Revolver nicht gebraucht habe, Wheeler habe den tödtlichen Schuß abgefeuert.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 11 Grad, Mitternacht 6 Grad über Null; heute Morgen 6 Uhr 1 Grad unter und um 12 Uhr Mittags 6 Grad über Null. Am niedrigsten, nämlich auf 3 Grad unter Null, stand das Thermometer um 6 Uhr 45 Minuten heute Morgen.

Verunglückt.

Margarethe Osterkamp erliegt ihren Verletzungen.

Einen furchtbaren Tod erlitt gestern Abend das Dienstmädchen Margarethe Osterkamp, welche bei dem Bäckermeister Charles Kimbler, 485 Milwaukee Ave., angestellt war. Bei der Bereitung des Abendessens kam ihr Kleid mit einem rothglühenden Ofen in Berührung und stand im nächsten Augenblick in hellen Flammen. Die Unglückliche lief laut schreiend die Treppe hinab und erst nach langem Bemühen gelang es einem Gesellen, die Flammen durch ein übergeworfenes Tuch zu löschen. Das Mädchen wurde auf Anordnung eines herbeigerufenen Arztes nach dem County-Hospital gebracht, starb aber dort nach wenigen Stunden.

Ein Bruder von Margarethe, welcher vor vier Jahren mit ihr aus Deutschland hierherkam, wohnt 184 Rumsey Str.

In den „McCormick Reaper Works" an Oakley und Blue Island Ave. verunglückte gestern der Maschinist Fred. Johnson. Er wollte einen abgeglittenen Treibriemen neu befestigen, wurde dabei von der Transmissionswelle erfaßt und ihm der Schädel zerschmettert. Die Leiche wurde nach Whands Leichenbestattungs-Geschäft, Hoyne Ave. und 22. Str. gebracht.

Mulligan O'Brien, ein bei der Switch Association beschäftigter Weichensteller, wurde am Sonntag beim Zusammenkoppeln von Eisenbahnwagen schwer verletzt. Er liegt jetzt im Mercy-Hospital und wird kaum wieder hergestellt werden können

Gestern früh brachte Roger Lee Henry Falmer an der 46. Str und Wentworth Ave. mehrere Messerschnitte an Brust Unterleib und Kopf bei. Lee wurde verhaftet, leugnet aber die That.

James O'Brien, welcher 155 Chestnut Str. wohnt, stürzte am Sonntag von einem Kabelbahnwagen der State Str.-Linie. Die Räder gingen über sein linkes Bein und dasselbe wurde derartig verletzt, daß es wohl amputirt werden wird.

James Firth erlitt am Sonntag schwere Verletzungen, als er zwischen zwei Eisenbahnwaggons an der 75. Str. durchkriechen wollte.

Der 65jährige John Sealan, 8825 Houston Ave., South Chicago, wurde in der Sylvesternacht von Michael Schmidt zufällig erschossen. Schmidt befindet sich in Haft.

Der Buchbinder P. J. Moran, welcher 408 W. Polk Str. wohnt, glitt gestern vor dem Sherman House aus und stürzte so unglücklich, daß er sich einen Schädelbruch zuzog.

Unter den Rädern.

Heute Morgen in aller Frühe verloren an den Geleisen der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn zwei Menschen ihr Leben. Die erste der Leichen wurde gegen 6 Uhr an der Kreuzung der Union Ave. und den Geleisen der genannten Bahn gefunden. Es war die eines Mannes, dessen Name nicht in Erfahrung gebracht werden konnte. Man schaffte die Ueberreste nach der County-Morgue.

Etwa eine Viertelstunde später fanden einige Streckenarbeiter an der Kreuzung der Loomis Str. und derselben Bahn ebenfalls die Leiche eines Mannes, welche schrecklich verstümmelt war. Beide Beine und ein Arm waren glatt am Körper abgeschnitten. In der Rocktasche des Verunglückten fand sich ein Auslöhnungs-Couvert mit dem Namen Frank Betz. Etwas anderes, wodurch die Persönlichkeit des Mannes vielleicht festgestellt werden könnte, war nicht vorhanden. Auch diese Leiche wurde nach der County-Morgue gebracht.

Das erste Feuer.

Der Schuhmacher Frank Holmes welcher 300 State Str. wohnt, hat das Vergnügen, daß in seinem Geschäft das erste Feuer im Weltausstellungsjahre ausbrach. Die Flammen richteten nicht sehr viel Unheil an, desto mehr jedoch das Wasser, mit welchem sie gelöscht wurden. Der Gesammtschaden beträgt $1500.

Eine angenehme Mexicanische Tour.

Die Grafton Reisegesellschaft, welche von Chicago am 12. Januar nach dem sonnigen Mexico abgeht, verspricht in jeder Beziehung so erfolgreich zu werden wie die vielen Touren, welche unter ihrer Leitung in den vergangenen Jahren durch jenes prächtige Land unternommen wurden.

Reisen in den Vestibuled Zügen von Pullman Dining- und Schlafwagen während der ganzen Rundfahrt, ist eine ausgezeichnete Art und Weise Mexico zu besuchen.

Leute, die sich daran betheiligen wollen, sollten sich frühzeitig melden, da der Platz schnell belegt wird. Alles Nähere erfährt man durch J. J. Grafton, 195 Clark Str. Anz.

Ein Mädchen als Einbrecherin.

Mary Harrington von ihrer früheren Dienstgeberin eines schweren Verbrechens beschuldigt.

Unter der Anklage des Einbruches wurde heute Morgen dem Richter Kersten ein junges Mädchen Namens Mary Harrington vorgeführt.

Die Angeklagte war früher bei Frau Viola McLean, wohnhaft No. 224 Belden Ave., als Dienstmädchen beschäftigt. Wie die Klägerin behauptet, hat das Mädchen nach ihrer Entlassung den Schlüssel zum Hause bei sich behalten und die ihr dadurch gebotene Gelegenheit dazu benutzt, bei Nacht und Nebel in das Haus zu dringen und daraus zwei goldene Uhren, eine Anzahl Schmucksachen und Kleidungsstücke im Gesammtwerthe von etwa $40 zu entwenden. Das Mädchen leugnet, an dem Verbrechen irgendwie betheiligt gewesen zu sein. Auf ihr eigenes Verlangen wurde ein Polizist beauftragt, ihre derzeitige Wohnung, No. 188 Forquer Str., zu durchsuchen, ob nicht etwa dort die der Polizei näher bezeichneten Gegenstände zu finden seien.

Um das Ergebniß dieser Nachforschungen abzuwarten, vertagte der Richter das Verhör auf den 6. d. M. Die Bürgschaft beträgt $800.

Ein Brandstifter auf der Flucht.

Vor etwa vier Wochen wurde die Feuerwehr nach dem Grocerie-Laden von Harris & Nathan, No. 424 W. 24. Str. gerufen, wo ein Brand entstanden war. Die Flammen wurden gelöscht, ehe bedeutender Schaden verursacht war.

Feuer-Inspector M. Conway leitete eine Untersuchung ein, welche zu dem Resultate führte, daß Nathan unter dem Verdachte, das Feuer angelegt zu haben, verhaftet wurde. Nathan stellte für sein Erscheinen bei der für heute angesetzten Verhandlung die verlangte Bürgschaft von $1000.

Als der Fall heute aufgerufen wurde, bat Nathan um einen Aufschub von einer halben Stunde, angeblich, weil er mit seinen Vorbereitungen zur Vertheidigung noch nicht fertig sei. Das Ansuchen wurde bewilligt. Als aber nach einer halben Stunde der Fall verhandelt werden sollte, stellte es sich heraus, daß der Angeklagte sich inzwischen aus dem Staube gemacht hatte.

Richter Eberhardt erklärte demzufolge die Bürgschaft Nathans für verfallen und fertigte ein „Capias" zwecks neuerlicher Verhaftung des Angeklagten aus.

Wie es heißt, soll wider Nathan die unwiderlegliche Aussage dreier Zeugen vorliegen.

Streit unter Liebenden.

Unter der Anklage des Diebstahls sitzt August Liebe jetzt in einer Zelle der Harrison Str. Station. Als Klägerin tritt Marie Matten, seine Geliebte, gegen ihn auf. Sie ist mit ihm, wie sie behauptet, vor kurzer Zeit aus Frankfurt a. M. nach Amerika gekommen und er hat ihr versprochen, sie zu heirathen. Am 27. Dezember hatte er auch einen Heirathserlaubnißschein geholt und sie glaubte nun seiner sicher zu sein.

Sie vertraute ihm nun $600 an, und er soll dann recht flott gekneipt, jedoch nicht an die Erfüllung seines Versprechens gedacht haben. Schließlich wendete sich Marie an die Polizei und Liebe wurde verhaftet. In seinem Besitze fanden sich noch $450 vor.

Ein Einhaltsbefehl erwirkt.

Richter Horton erklärte heute eine Verordnung des Stadtrathes vom März vorigen Jahres für ungiltig. Dieselbe erlaubte der Westseite Straßenbahn-Gesellschaft an Colorado Ave., zwischen der 40. und 48. Str., Geleise zu legen. Franklin Luster hatte dagegen einen Einhaltsbefehl erwirkt und der Richter erklärte, da die Gesellschaft keine genügende Auskunft geben konnte oder wollte, den Einhaltsbefehl endgiltig rechtskräftig.

Ein lüderliches Kleeblatt.

Hugh Flannigan, Fred Garry und John Cunningham vollführten gestern Abend in der Wirthschaft von Charles Stein, No. 198 Brown Str., einen bedeutenden Spektakel, schlugen schließlich den Wirth zu Boden und flüchteten erst, nachdem Flannigan mehrere Kistchen mit Cigarren an sich genommen hatte.

Später wurde das Trifolium verhaftet und heute Vormittag dem Richter Eberhardt vorgeführt. Flannigan wurde, da er geständig war, um $75 bestraft. Das Verhör der beiden Anderen wird morgen vor Richter Dooley stattfinden.

Die Columbus-Briefmarken.

Heute gelangten die ersten Columbus-Briefmarken im Haupt-Postamt zur Ausgabe und bald entstand ein großes Gedränge, da sich eine Menge von Käufern eingefunden hatten, welche bald möglichst in deren Besitz kommen wollten. Bis jetzt sind etwa fünf Millionen 1-Cent- und acht Millionen 2-Cent-Marken hier eingetroffen.

* Spät am Sonnabend schloß der Sheriff die beiden Kleidergeschäfte von Marcus Sherman an Madison und Monroe Str. Die Aktiva und Passiva betragen ungefähr $25,000.

Noch mehr Washburne'sche Reformen.

Chicago wird jetzt gereinigt, wenigstens sagt der Bürgermeister es und es kann ja auch möglich sein. Drei Contractoren, Henry McDonald, 2. und 32. Ward, Wm. E. Cooke, 5. und 6. Ward, und H. F. Goetz, 34 Ward, Ward, wurde heute ihr Contrakt gekündigt, weil sie denselben nicht nach der Vorschrift erfüllt haben sollen.

Am schlimmsten sollen die Zustände in der 5. und 6. Ward sein, wo dringende Abhilfe nothwendig erscheint. Von den Außenbezirken sind 200 Straßenreiniger nach der inneren Stadt versetzt worden und heute ist bereits eine energische Reinigung von Randolph, Washington, Lake Str. und Wabash Ave. in's Werk gesetzt worden.

Der Bürgermeister hat E. F. Hamilton beauftragt, sämmtliche Departements einer genauen Prüfung zu unterwerfen, und hat derselbe seine segensreiche Thätigkeit bereits begonnen. Sehr ergötzlich ist eine Bemerkung dieses Herrn. Er erklärte nämlich, die Reinigung der Straßen müsse bei Tage geschehen, sonst glaube das Publikum nicht daran. Bis jetzt hat es auch noch keinen Grund dazu gehabt.

In der Wasser-Office wurden heute 64 Angestellte entlassen und morgen kommt das Departement für Spezialsteuern an die Reihe.

Dem Kriminalgericht überwiesen.

William Huster, der Goldwaarenhändler, dessen Geschäft sich an der Ecke von Madison und La Salle Str. befindet, wurde heute wegen Erlangung von Geld unter falschen Vorspiegelungen durch Richter Lyon an das Kriminal-Gericht verwiesen.

Wie fr. Z. gemeldet wurde, hatte der No. 296 Washington Boulevard wohnende F. L. Klein einen angeblich echt goldenen Ring von Huster zum Preise von $11 gekauft. Dieser Ring erwies sich bei späterer Untersuchung als „gefüllt" und ist nicht mehr als $2 werth, weshalb Klein klagbar wurde.

Wie an anderer Stelle bereits berichtet, wurde Michael O'Connor alias O'Brien von einem Pinkerton-Wächter wegen Diebstahls verhaftet. Richter Lyon überwies ihn unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen.

Morcis Farrell, Patrick O'Brien, Dennis Mulligan und Frank Schultz wurden heute dem Richter Glennon unter der Beschuldigung vorgeführt, in Jacob Fromans Wirthschaft, No. 1728 Clark Str., am Neujahrs-Abend die Möbel zerschlagen und den Versuch gemacht zu haben, die Geldschublade auszuleeren. Die Angeklagten verzichteten auf ein Vorverhör und wurden unter je $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

— Die ganze Familie des jüdischen Schankwirths Cymermann wurde in Cholawszyzna bei Wilna ermordet und das Gebäude behufs Verwischung der That niedergebrannt. Eine des Verbrechens verdächtige, übelbeleumundete Person Namens Dimitri Zdenko wurde verhaftet. Nach anfänglichem Leugnen räumte er die That ein und nannte noch acht seiner Genossen.

— Ein amüsantes ungarisches Parlaments-Histörchen scheint sich in landesüblicher Art zu einer Duell-Affaire auswachsen zu wollen. Auf der Tagesordnung der Sitzung des Magnatenhauses stand der vom Justizminister v. Szilagyi eingebrachte Gesetzentwurf zur Abänderung der Grundbuchs-Ordnung. Doch Herr v. Szilagyi fehlte. Als einer der Magnaten das rügte, entschuldigte Ministerpräsident Dr. Weterle das Fernbleiben des Justizministers mit einem Unwohlsein und erbot sich zur Vertretung der Vorlage. Er hatte damit nicht viel Arbeit. Die Vorlage wurde ohne viel Parlamentirens genehmigt. Da kommt aber plötzlich post festum der Justizminister daher, der selbstverständlich nicht unwohl, sondern zu faul gewesen war. Herr v. Szilaghi setzt sich zu Dr. Weterle und fragt diesen naiv: „Wann kommt denn eigentlich mein Gesetzentwurf d'ran?" Darauf Weterle: „Ist schon angenommen. Ich habe Dich vertreten." Nun Szilagyi: „So, das macht nichts. Die (Magnaten) verstehen ohnehin nichts davon." Dr. Weterle, ein wenig ärgerlich, giebt seinem Collegen noch zu verstehen, daß die Urtheilslosigkeit der Magnaten seine Faulheit nicht entschuldige, und die Sache wäre erledigt gewesen, wenn nicht einige mit feinen Gehörswerkzeugen begabte Magnaten, von ihren in der Nähe der Ministerbank gelegenen Plätzen aus, dieses amüsante Zwiegespräch mit angehört und nun ihren Freunden weiter erzählt hätten, die ihrerseits die Geschichte in noch weitere Kreise trugen. So gab sie Baron Atzel im Landeskasino zum Besten und citirte den anwesenden Feldmarschall-Lieutenant Hollan als Ohrenzeugen. Dieser soll auch die Wahrheit der Geschichte dem Baron Atzel bestätigt haben. Nun kam aber das Gerede auch den Ministern zu Ohren. Da wurde freilich Alles in Abrede gestellt, und speciell Hollan desavouirte Atzel. Darob großer Krakehl, und ein Duell Atzel-Hollan wird vielleicht die ganze Affaire beschließen, ohne aber zur Förderung der Wahrheit etwas beitragen zu können.

Finanzielles.

Vom Ausland.

— Ueber einen Doppelselbstmord in einem Berliner Hotel berichten verschiedene Blätter: Ein junger Officier des 24. Infanterie-Regiments, Sigismund von Zitzewitz, nahm vor einiger Zeit wegen Krankheit den Abschied und zog nach Berlin, Körnerstraße 21, während seine Mutter in Berlin in der Dennewitzstraße wohnt. Er hatte Gelegenheit, die 21jährige Tochter Käthe der Körnerstr. 18 wohnenden Rentiere Meineber kennen zu lernen, und bald war ein Liebesverhältniß entstanden. Zitzewitz erhielt schließlich die mütterliche Zusage, und die Verlobung wurde in pomphafter Weise im Laufe des letzten Sommers begangen. Allmählich aber stiegen bei Verwandten der Verlobten Bedenken gegen die Heirath dahin auf, daß der ehemalige Officier seine Frau standesgemäß zu ernähren nicht im Stande sein werde. Käthe nahm sich die Stimmung gegen ihren Bräutigam sehr zu Herzen und wurde, um das Verhältniß allmählich erkalten zu lassen, zu Verwandten nach Gumbinnen gebracht. Die Trennung hat aber das beabsichtigte Ziel durchaus nicht erreicht. Im Gegentheil, die junge Dame konnte die Sehnsucht nach ihrem Bräutigam nicht unterdrücken und kehrte in die mütterliche Wohnung zurück. Das Brautpaar scheint nun gegen die ihm feindliche Strömung Front gemacht und das Aeußerste beschlossen zu haben. Vor einigen Tagen erhielt v. Zitzewitz nach seiner Flottwellstr. 9 belegenen Wohnung von seiner Braut einen Brief des Inhalts: „Bringe Gift und Revolver mit." Dies scheint das verabredete Loosungswort gewesen zu sein. Die junge Dame schlich sich aus der mütterlichen Wohnung, traf mit ihrem Verlobten heimlich zusammen, und Beide fuhren nach einem Gasthof in der Mittelstraße, wo sie den Tod durch Gift suchten und fanden.

— Ueber einen schweren Unfall, der jüngst dem Prof. v. Glasenapp in Riga zustieß, erfährt die „Düna-Ztg." Seit Monaten hat der Professor, der sich sehr eingehend mit Photographie beschäftigt, Versuche darüber angestellt, welche Mischung von Chemikalien das beste Blitzpulver ergiebt, um damit am Abend Momentaufnahmen machen zu können. Bei der Zusammensetzung eines solchen kommt es darauf an, daß das Pulver beim Anzünden eine möglichst große Leuchtkraft entwickelt und daß das Aufleuchten des Blitzes eine möglichst kurze Zeit dauert, so kurze Zeit, daß der aufzunehmende Mensch längst seinen Eindruck auf die empfindliche Platte gemacht hat, ehe ihn der blendende Lichtblitz veranlaßt, mit den Augen zu blinzeln. Die Erfahrung hat gelehrt, daß diese kurze Zeit etwa nur 1/50 Sekunde dauern darf. Die bisher bekannten Rezepte erfüllten zur Noth diese Bedingung. Professor von Glasenapp hatte nun als erster das bisher benutzte Magnesiumpulver durch das viel billigere Aluminiumpulver ersetzt. Um ein noch rascher wirkendes Rezept auszuarbeiten, versuchte Glasenapp ein Gemisch von Aluminiumpulver, Kaliumchlorat und rothem Phosphor. Dieses Gemisch mengte er auf dem Handteller der linken Hand auf einem Papier. Er gerieth dabei auf ein Klümpchen Phosphor, dessen Inneres wahrscheinlich noch aus gelbem, nicht im rothen umgewandelten und daher ungeheuer leicht entzündlichen Phosphor bestand. Bei dem Versuch, dieses Klümpchen mit einem Finger der rechten Hand zu zerdrücken, explodirte das Ganze, riß den Ringfinger der linken Hand ab und verbrannte die übrigen derart, daß Prof. von Glasenapp in die Schwarz'sche Privatklinik aufgenommen werden mußte. Sein Befinden ist nach den Umständen befriedigend.

— Ein großer literarischer Schwindel ist letzter Tage in Edinburg entdeckt worden und es wird damit wohl einem Geschäft, das seit Jahren in der unverschämtesten Weise getrieben wurde, ein Ende gemacht sein. Es handelt sich, wie man der „Köln. Ztg." schreibt, um die Fabrikation von Alterthümern und von Manuscripten berühmter Persönlichkeiten, als da sind Burns, Scott, Dickens, Thackeray, Prinz Charles Stuart. Es ist unglaublich, wie viele solcher Erzeugnisse in Großbritannien sowohl wie in den Colonien an den Mann gebracht wurden. Die große Masse sowie der niedrige Preis waren es denn auch schließlich, welche den Argwohn von Sachverständigen erregten. Dem Edinburger Abendblatt „Evening Dispatch" ist es zu verdanken, daß die Sache ernstlich aufgenommen und ans Licht gezogen ist. So weit bis jetzt bekannt, sind die Thatsachen folgende: Der unter dem Namen „Antique" Smith bekannte Fälscher war früher Schreiber bei einem Edinburger Notar, welcher vielfache Verbindungen mit der Aristokratie des Landes hatte. Nach Smiths Aussagen, die er Antiquitätenhändlern gegenüber gemacht hat, kam er auf diese Weise in den Besitz von allerlei alten Papieren, deren Ausräumung und Vernichtung aus alten Kellern der Notar Ferrier ihm aufgetragen hatte. Statt sie aber zu vernichten, begann der kluge Jüngling sie zu prüfen und entdeckte zu seiner Freude, daß manche von ihnen großen Werth besaßen. Er begann die alten Handschriften und Reliquien in Geld umzusetzen; aber der Vorrath schien unerschöpflich zu sein, und die nähere Untersuchung hat nun ergeben, daß die späteren, das sind bei Weitem die meisten seiner zum Verkauf angebotenen Artikel, von ihm selbst in einer Hütte zwischen Leith und Edinburg angefertigt wurden. Die Entdeckung hat großes Aufsehen in gebildeten Kreisen gemacht; man sieht den gerichtlichen Verhandlungen mit großer Spannung entgegen.

— Wölfe überfielen, wie der „Voss. Ztg." aus Turin berichtet wird, in Brigo Marittima bei Ventimiglia am hellen Tage eine Schaar spielender Kinder und zerrissen die vier Töchter des Dorfhirten vor den Augen des Vaters.

Am Kriegspfade.

„Ed" Corrigan aus dem Wellington Hotel gewiesen.

„Ed" Corrigan, der bekannte Sportsmann, kam gestern Abend mit A. S. Gage, dem Besitzer des „Wellington Hotel," in einen Wortwechsel und wurde in bestimmtester Form ersucht, sein Hauptquartier fernerhin irgendwo anders als in dem genannten Hotel aufzuschlagen.

Gage hatte eine Bemerkung gemacht, aus welcher zu entnehmen war, daß er der Ueberzeugung sei, daß mehrere seiner Angestellten, darunter auch kleine Jungen, ihr Geld auf der Rennbahn in Hawthorne verlören und dann Diebereien verübten. Corrigan, der bekanntlich am Hawthorne Rennplatz die erste Violine spielt, nahm diese Aeußerung krumm und belegte Gage in Folge dessen mit einigen nicht wieder zu gebenden Bezeichnungen. Dies nahm Gage zum Anlaß, Corrigan aus dem Hause zu weisen.

Um 11 Uhr Abends schüttelte Corrigan den Staub des Wellington Hotel von seinen Füßen und begab sich nach seiner Wohnung an Oakwood Boulevard.

Arbeiter-Angelegenheiten.

In der vorgestrigen Versammlung des Gewerkschaftsraths gelangte eine Anzahl Circulare zur Vertheilung, in denen der Verband der Verkäufer in den Kleidergeschäften um Unterstützung bei einer nächstens zu eröffnenden Agitation zur Kräftigung des Verbandes nachsucht. Das Publikum wird in den Circularen ersucht, bei Einkäufen darauf zu sehen, daß der betreffende Verkäufer ein Unionmann ist. Außerdem soll man vermeiden, nach 6 Uhr Abends zu kaufen, nur der Samstag soll eine Ausnahme machen.

Als Beamte für das nächste Jahr wurden folgende Delegaten nominirt:

Für das Amt des Präsidenten: Hugh Ward von der Maurer-Union, James Linedary, Zimmermanns-Union.

Vice-Präsidenten: Wm. C. Pomeroy, Kellner-Union, Chas. Wole, Cigarrenmacher-Union.

Prot. Sekretär: John Robinson, von der Matrosen-Union.

Finanz-Sekretär: John T. Hellis, Eisengießerei-Former-Union, Edward Hobbs, Gasarbeiter-Union.

Schatzmeister: C. F. Wheeler, Eisenblecharbeiter-Union, T. J. Griffith, Hufschmied-Union.

Trustees: T. J. O'Brien, Fuhrmanns-Union, Daniel Credon, Fuhrmanns-Union, James Morahan, Zimmermanns-Union, Frl. Turney, Mäntelmacher-Union, John Simpson, Brückenbauer-Union, p A. Bisho, Mäntelmacher-Union, W. A. Campbell, Cigarrenmacher-Union, E. J. L. Shannon, Cigarrenmacher-Union.

Versammlungs-Aufseher: Edward Hughes, Dacharbeiter-Union.

Thürhüter: Gregor Watson, Clerks-Union.

Grabowskis Mörder.

Paul Slapka fällt nach langem Suchen in die Hände der Polizei.

Paul Slapka, welcher, wie s. Z. ausführlich berichtet, am 17. Dezember in Oberne & Hodicks Gerberei, No. 401 N. Halsted Str., seinen Arbeitsgenossen Peter Grabowski im Streit erschlagen hat, ist in Arlington Heights verhaftet worden und wird sich wegen Mordes zu verantworten haben.

Der Verhaftete wird als ein roher, zu Gewaltthätigkeiten sehr geneigter Bursche geschildert. Er soll schon vor fünf Jahren in Texas einen Mord begangen haben und dann nach Chicago geflohen sein. Vor einigen Monaten brachte er Michael Powist, einem Wächter in Horn Bros. Fabrik, No. 281 Superior Str., eine lebensgefährliche Verletzung bei. Auch seinen Schwager John Kestein hat er durch einen Schuß schwer verletzt. Schließlich warf der rohe Patron eines Tages seine Frau zum Fenster hinaus. Die Arme wird in Folge dessen ihr ganzes Leben lang niemals wieder vollkommen gesund werden.

Der Mörder wohnte bis zu seiner Flucht mit seiner Frau und seinen vier kleinen Kindern im Hause No. 622 Holt Ave. Er behauptet, er habe, als er Grabowski niederschlug, in Selbstvertheidigung gehandelt.

Ein diebischer Angestellter.

In der Polizeistation an der Desplaines Str. sitzen jetzt die drei Gebrüder Weil, welche in dem Hause 37 W. Randolph Str. ein Pfandgeschäft betreiben. In ihrem Laden wurden eine Anzahl von Werkzeugen, Messern und anderen Artikeln gefunden, welche aus dem Geschäft von Montgomery, Ward & Co. gestohlen worden waren. Der Dieb, C. W. Reivers, wurde gestern verhaftet. Er war seit neun Monaten bei Ward & Co. beschäftigt und hatte seit der Zeit beständig gestohlen. Der Werth der seitdem verschwundenen Gegenstände beträgt ungefähr $500. Die Brüder Weil wurden verhaftet, weil sich in ihren Büchern keine Notizen über den Erwerb der Waaren vorfanden.

Ein hitziger Bursche.

Der Schuhmachergeselle Mathias Hanson scheint ein etwas hitziges Gemüth zu besitzen und wird in Folge dessen wohl auf einige Zeit kaltgestellt werden. Er war bei dem Meister John Paul, 105 S. Halsted Str., beschäftigt und kam mit demselben betreffs der Auszahlung des Lohnes in Streitigkeiten. Nachdem der Meister fortgegangen, zerschlug Hanson Alles, was in der Werkstatt nicht niet- und nagelfest war. Frau Paul und ihr Sohn wollten ihn daran hindern und er brachte ihnen mit einem Schustermesser schwere Verwundungen bei, denen sie wahrscheinlich erliegen werden. Hanson wurde verhaftet und wird sich wegen Mordangriffs zu verantworten haben. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa $50.

Die „Abendpost" vertritt wohl Grundsätze, aber nicht politische Sippen. Sie ist vollständig unabhängig.

Viel Geschrei und wenig Wolle.

Im Marquette Hotel entstand gestern Abend eine Panik, da in einer Wirthschaft im Nebengebäude Feuer ausgebrochen war und der Rauch die Räume des Hotels füllte. Das Feuer an sich war ganz unbedeutend, aber der starke Qualm beunruhigte die Gäste. Der Nachtclerk Fredericks hatte aber Besonnenheit genug, einzuschreiten und in kurzer Zeit war die Ruhe wiederhergestellt. In einer Tanzhalle waren ungefähr 100 Personen beisammen und nur mit Mühe konnte hier einem Unglück vorgebeugt werden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Nachdem das amerikanische Volk in zwei aufeinanderfolgenden Wahlen klar und deutlich seinen Willen kundgegeben hat, sollte derselbe offenbar vom Congresse vollstreckt werden. Es ist aber immer noch zweifelhaft, ob die Demokraten im Stande sein werden, die vom Volke wiederholt und nachdrücklich gutgeheißene Politik auch im Bundessenate durchzusetzen. Denn von denn 88 Mitgliedern, aus denen der Senat besteht — jeder der 44 Staaten hat 2 Vertreter — können mit Sicherheit nur 41 der demokratischen Partei zugezählt werden. 39 sind Republikaner und 2 sind „Populisten". In sechs von den Staaten, deren Legislatur einen neuen Senator zu wählen hat, ist das Ergebniß noch zweifelhaft. Es sind das die Staaten Kansas, Californien, Nebraska, Nevada, Wyoming und Montana.

Erwählen nur drei von diesen Staa..n demokratische Senatoren, so werden .. Demokraten im Senate über 44 ..immen und kraft der entscheidenden ..imme des Vicepräsidenten über die ..hrheit verfügen. Deshalb geben .. die Republikaner die denkbar größte ..ühe, die „zweifelhaften" Staaten ..weder für sich selbst zu gewinnen, .. wenigstens den Demokraten zu ..reißen. Wo sie noch die Zählbehörde ..errschen, lassen sie einfach mög..st viele demokratische Gesetzgeber ..auszählen. Im anderen Falle ver..en sie einen Schacher mit den ..pulisten, welche den Ausschlag geben ..nen. Die Populisten, welche so ..ezlich über die Corruption der alten ..teien jammern, sind trotz alledem ..r schlaue Handelsleute, die nichts ..sonst thun. Es ist augenscheinlich, .. sie sich derjenigen Partei zuwenden ..den, die ihnen die meisten Vortheile .. bieten scheint. In Montana sind ..ei von den drei Populisten bereits zu .. Republikanern übergegangen, so.. die Demokraten nicht im Stande ..d, die beiden Häuser der Gesetzge..ng zu organisiren.

Die Demokraten ernten keinen Dank ..ür, daß sie in mehreren Staaten der ..olkspartei" das Feld räumten, aber .. geschieht ihnen am Ende ganz ..t. Dagegen ist es im Interesse des ..zen Landes zu bedauern, daß gerade .. Lumpenstaaten, welche allesammt .. so viele Einwohner haben, wie ein ..ger anständiger Staat, die noth..igsten Reformen hintertreiben oder .. Jahre hinaus verzögern können. .. mag nothwendig gewesen sein, bei .. Begründung des Bundes dem Zwerg..ate Rhode Island oder Delaware ..selbe Vertretung im Bundessenate ..zuräumen, wie dem Großstaate New ..k oder Pennsylvanien, aber es war ..haus nicht nothwendig, nach Ablauf .. Jahrhunderts die „Staaten" ..ada, Wyoming, Idaho, Montana .. Nord-Dakota zu schaffen. Diesel.. können jetzt im Senate die Staaten .. York, Illinois, Wisconsin und ..ana niederstimmen, und mit ihrer .. können die Republikaner dem ..swillen trotzen. Leider lassen sich .. die Lumpenstaaten nicht wieder in ..itorien umwandeln. Selbst Ne..., das kaum noch 30,000 Einwoh.. hat, kann seiner Staatenrechte nicht .. entkleidet werden und gilt im ..ate genau so viel, wie New York ..einer 250 Mal größeren Einwoh..ahl. Solche Zustände sind eine ..mach für die Republik.

Die Neueintheilung des Staates Congreß- und Senatsbezirke ist eine .. ersten Aufgaben der Legislatur. Als .. Congreß auf Grund der Volkszählu..g von 1890 die Vertheilung der Congreßsitze vornahm, wurden dem Staate Illinois zwei neue Sitze zugesprochen, also im Ganzen zwei und zwanzig. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß die beiden neuen Sitze der Stadt Chicago, beziehungsweise dem County Cook zufallen sollten. Denn nur durch das Wachsthum Chicagos, welches sich im letzten Jahrzehnt auf mehr als eine halbe Million Seelen bezifferte, erhielt der Staat das Anrecht auf diese Sitze. Seitdem ist Chicago abermals bedeutend gewachsen, und es ist sehr wahrscheinlich, daß die Stadt mitsammt dem umliegenden County um die Mitte des neuen Jahrzehnts weit mehr als den dritten Theil der Gesammtbevölkerung von Illinois enthalten wird. Allen Grundsätzen der Billigkeit zufolge sollte Chicago sogar sieben von den zweiundzwanzig Sitzen haben. Wenn die Demokraten aus dem Süden des Staates nicht eine sehr große Ungerechtigkeit und Dummheit begehen wollen, so werden sie nicht erst den Versuch machen, die Stadt Chicago, welche der Partei den Sieg im ganzen Staate verschafft hat, um ihre wohlbegründeten Ansprüche zu betrügen.

Die Eintheilung der Senatsbezirke für die Legislaturwahlen hat verfassungsmäßig in folgender Weise zu geschehen: Man theilt die durch den letzten Census festgestellte Bevölkerungszahl durch 51 und gewinnt auf diese Weise die Vertretungsziffer, im vorliegenden Falle also 3,826,351:51=75,020. Jeder Bezirk soll nun womöglich 75,000 Einwohner haben, auf keinen Fall aber weniger als vier Fünftel dieser Zahl. Auch müssen die Bezirke, soweit es irgend angeht, mit den Countygrenzen zusammenfallen und aus dicht nebeneinander liegenden Counties bestehen, d. h. es sollen nicht die Counties nach Willkür und Belieben auseinandergerissen oder zusammengeworfen werden. Unter republikanischer Herrschaft sind diese Vorschriften allerdings nicht befolgt, sondern die Senatsbezirke sind immer so ausgelegt worden, daß die Republikaner einen unnatürlichen Vortheil hatten, aber dieses schlechte Beispiel sollte von den Demokraten nicht nachgeahmt werden. Der oberste demokratische Grundsatz ist die politische Gleichberechtigung aller Bürger. Wie kann aber von gleichen Rechten die Rede sein, wenn in einem Bezirke 5000 Stimmgeber ebenso viel zu sagen haben, wie in einem anderen 10,000? Der vorübergehende Parteivortheil, den nach Ansicht der Gewerbepolitiker das „Gerrymandern" bringt, fällt gar nicht in's Gewicht gegenüber dem dauernden Nachtheile, den solche Gaunerstreiche ihren Verübern und dem ganzen Volke eintragen. Es ist zu hoffen, daß namentlich die deutsch-demokratischen Senatoren und Abgeordneten eine ehrliche, der Verfassung, der Rechtlichkeit und den demokratischen Grundsätzen entsprechende Eintheilung der Wahlbezirke fordern werden.

Mit der Verwaltung der öffentlichen Schulen Chicagos kann man beim besten Willen nicht zufrieden sein. Obwohl für das neue Jahr mehr als sechs Millionen Dollars zur Verfügung stehen, ist es angeblich nothwendig, jeder der unteren Schulklassen 63 Schüler zuzutheilen. Eine so große Zahl kann auch der tüchtigste Lehrer nicht ordentlich unterrichten, und eine Lehrerin ist dieser Aufgabe noch viel weniger gewachsen. Die Schwierigkeit des Unterrichts wird noch dadurch erhöht, daß viele Kinder eine sehr geringe Kenntniß der Unterrichtssprache besitzen, die ihnen vom Elternhause aus nicht geläufig ist. Auf diese Thatsache wird indessen gar keine Rücksicht genommen.

Selbstverständlich taucht wieder der Vorschlag auf, alle „überflüssigen" Lehrgegenstände aus den Schulen zu verbannen, den Unterricht auf Lesen, Schreiben und Rechnen zu beschränken und die sogenannte Grammar- und Hochschule möglichst knapp zu halten. Als Grund hierfür wird angegeben, daß drei Viertel aller Schüler nicht über die untersten Klassen hinauskommen und von dem höheren Unterricht gar keinen Vortheil haben. Soll denn aber ein Geschlecht heranwachsen, dessen Kenntnisse sich nur auf das Allernothwendigste beschränken, oder soll eine höhere Ausbildung nur Denjenigen zugänglich sein, die das Glück haben, wohlhabende Eltern zu besitzen? Die allgemeine Volksbildung in den Ver. Staaten ist wahrlich nicht übermäßig groß. Es wäre ein Verbrechen an dem heranwachsenden Geschlecht, sie noch mehr herabzudrücken.

Wenn Ersparnisse gemacht werden müssen, so sollten sie in den Verwaltungskosten gemacht werden, und nicht in den Unterrichtskosten. Es läßt sich leicht nachweisen, daß die Schulgelegenheiten nicht richtig vertheilt, und daß sehr kostspielige Gebäude in Stadttheilen errichtet worden sind, welche noch beinahe menschenleer sind. Hier kann und sollte das Messer angesetzt werden.

Zur Vollendung des elften Census, dessen Werthlosigkeit von allen Sachverständigen festgestellt worden ist, werden im Ganzen $8,100,000 erforderlich sein. Der Censusvorsteher Porter sucht diese Riesenausgabe damit zu rechtfertigen, daß er sich ein weiteres Feld gesteckt habe, als jeder seiner Vorgänger. Er habe u. A. Ziffern gesammelt über das Erziehungswesen, die Kirchen, das Versicherungsgeschäft, die Fischerei, Obstzucht, künstliche Bewässerung, den Straßenbahnen- und Wasserverkehr und die Hypothekenschulden. Alle diese Zahlen würden sehr werthvoll sein, wenn sie nur richtig wären, aber es ist wiederholt nachgewiesen worden, daß sie durchaus unzuverlässig sind. Ihr Werth wird außerdem durch die langsame Vollendung des Census beeinträchtigt. Herr Porter hofft zwar, daß er im Jahre 1893 fertig werden wird, doch wird sich seine Hoffnung schwerlich erfüllen. Die Zahlen werden veraltet sein, ehe sie nutzbar gemacht werden können.

Lokalbericht.

Verhaftung mit Hindernissen.

Recht unangenehme Augenblicke hatte am Neujahrstage der Pinkertoner Wächter Cameron durchzumachen. Er hatte bemerkt, daß ein Strolch einen Wagen mit Wasserröhren hinter dem Geschäft von Corboy an Calhoun Place bei Seite schaffen wollte. Der Mann, der sich Mike O'Connor nennt, war nicht im Stande, genügend Auskunft über die Erwerbung der Röhren zu geben und in Folge dessen verhaftete ihn Cameron. Eine ganze Menge der Herrschaften, welche in den Wirthschaften am Ofen stehen und sich wärmen, aber nichts verzehren, war bald zur Stelle und wollte den Arrestanten befreien. Der Wächter machte aber sehr energischen Gebrauch von seinem Knüppel und es gelang ihm, den Verhafteten so lange festzuhalten, bis ihm ein Polizist zu Hilfe kam. Der Arrestant erklärte, daß er für Corboy arbeite und seine Wohnung 37 Henry Str. sei, es half ihm aber alles nichts, er saß nach kurzer Zeit in einer Zelle der Harrison Str.-Station und wird dem Richter vorgeführt werden.

Feste und Vergnügungen.

Turnverein Vorwärts.

Zu dem Ball, welchen der Turnverein Vorwärts am Neujahrsabend veranstaltete, hatten, wie alljährlich, nur die Mitglieder und deren Familien Zutritt. Der Besuch war ein sehr zahlreicher und vom Anfang des Festes an herrschte eine echte Feststimmung, welche anhielt, bis lange nach Mitternacht der letzte Walzer erklang. Die Arrangements lagen in Händen nachbenannter Herren: H. Kraft, R. Reichel, jr., J. Bierke, T. Langfeldt, J. Gebhardt, R. Reichel, A. Laffin, J. Mathes, T. Nickel, J. Stroble, B. Mandl, F. Lichtenberg, C. Warning, C. Schacke, G. Grambauer, W. Hodgson.

Die Hermanns-Söhne.

Die Hoffnung-Loge No. 23 O. D. H. S. hielt am Samstag Abend ihren Sylvester-Ball in Schuhmachers Halle an der Ashland Ave. ab. Wie überall bei den von den Hermanns-Söhnen veranstalteten Festlichkeiten, amüsirte sich auch hier alles auf's Beste und, als es 12 Uhr schlug, wollte das Gratuliren und Händeschütteln gar kein Ende nehmen. Das Fest währte bis zum Morgengrauen. Nachstehend benannte Herren hatten die Arrangements in Händen: F. Scholz, Wm. Tischler, Chas. Heinzel, Jacob Walz, Herman Freitag, Phil. Sanders, Hermann Kopiesclike, Wm. Hunt, Adolf Vogel, Gust. Handtmann.

Waldeck Loge, No. 136.

In Folz Halle, Ecke Larrabee Str. und North Ave., feierte die Waldeck Loge, No. 136, K. of P., ihren Sylvesterabend. Das Hauptereigniß des Abends war die öffentliche Einführung der Beamten, welche, wie bereits berichtet, vor Kurzem gewählt wurden. Die Feier gestaltete sich zu einer glanzvollen in jeder Weise. Die fröhlichen Gesellschaft blieb noch längere Zeit nach dem Anbruch des neuen Jahres beisammen und der Morgen graute, ehe die Mitglieder der Loge sich trennten.

Luxemburger Bruderbund.

Der Luxemburger Bruderbund hielt am Sylvesterabend in Freibergs Halle, 180 und 182 22. Str., seinen sechsten Jahresball ab. Die Mitglieder hatten sich mit ihren Familien zahlreich eingefunden. Ein fröhliches Leben und Treiben entwickelte sich schon in den ersten Stunden und das allgemeine Vergnügtsein hielt an, bis zum frühen Morgen. Nur mit Widerstreben begab man sich, nachdem das "Home, sweet Home" gespielt worden war, auf den Heimweg. Als Arrangements-Comite fungirten nachbenannte Herren: Max Bink, Nick Stirn, Nick Miget, Mich. Weirich, Peter Scholler, J. P. Bricher, W. Schaffer.

Wilhelm-Loge No. 1370, K. & L. of H.

In der Columbus-Halle, Ecke Lake und Desplaines Str. veranstaltete am Sylvester-Abend die „Wilhelm-Loge No. 1370, K. & L. of H.", ihren sechsten Jahresball. Für die große Beliebtheit, welcher sich diese Vereinigung erfreut, gab der rege Besuch Zeugniß, durch welchen das gelungene Fest ausgezeichnet war.

Das neue Jahr war schon längst heraufgezogen, als die letzten Paare den Kehraus tanzten. Die Herren Robert Schmidt, Karl Förster, Julius Steiner und Franz Alt haben sich um das Gelingen des schönen Festes besonders verdient gemacht.

O. M. P.

Die Dreibund-Loge No. 98, O. M. P., veranstaltete am Samstag ihr erstes großes Stiftungsfest in der neuen Musikhalle, Ecke der 5. Ave. und 31. Str. Das Arrangements-Comite hatte ein interessantes, reichhaltiges Programm, bestehend aus Conzert, Theater und Ball entworfen, welches in allgemein befriedigender Weise zur Durchführung gelangte. Unter anderem trug Frl. v. Bergere ein sehr hübsches Sopran-Solo, betitelt „Sunday Night", vor und Herr Roeseke errang sich durch den Vortrag mehrerer gelungener Couplets den Beifall des Publikums. Auch die übrigen Nummern des Programms wurden beifällig aufgenommen. Der Ball, mit welchem das Fest schloß, nahm mehrere Stunden des neuen Jahres in Anspruch.

National Turnverein.

Die Damen-Sektion des National-Turnverein hatte ebenfalls einen Sylvester-Ball veranstaltet, der sehr gut besucht war. Zuvor gelangte ein interessantes und unterhaltendes Programm zur Aufführung, bestehend aus Musik-, Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen. Die mitwirkenden Damen und Herren errangen sich reichlichen Beifall. Um 12 Uhr servirte der Verwalter der Halle, Herr Melges, ein ausgezeichnetes Souper und dann wurde bis zum Tagesanbruch getanzt. Nachbenannte Damen bildeten das Arrangements-Comite: Fr. Vogt, Fr. Pitz, Fr. Fenster, Fr. Stark, Fr. Krimmel, Fr. Scheubert, Fr. Frank, Fr. Kohl, Frl. Brinkmann, Fr. Krüger, Fr. Gemeinhardt, Frl. Weimann.

Die Brauer.

Der achtzehnte Jahresball, welchen der Kranken-Unterst.-Verein der in Conrad Seipps Brauerei Angestellten am Samstag Abend in der Central Halle, Wabash Ave. und 22. Str. veranstaltete, nahm einen erfolgreichen Verlauf. Die wackeren Gambrinus-Söhne befanden sich in ganz vorzüglicher Stimmung, die während des ganzen Abends anhielt und von der auch die zahlreich anwesenden Gäste angesteckt wurden. Die in vortrefflicher Weise durchgeführten Arrangements lagen in Händen der Herren Charles Epple, Johann Rupp, Joe Dusold, Dan. Seipp und Gottlieb Macko.

Junger Männerchor.

Terpsichore schwang am Sonnabend ihr Scepter in Brands Halle, in welcher der „Junge Männerchor" seinen Sylvesterball abhielt. Die sangeskundigen Mitglieder des Vereins hatten diesmal auf eine künstlerische Leistung verzichtet und zeigten ihre Künste als flotte Tänzer. Als die Uhr Zwölf schlug, das neue Weltausstellungsjahr begann, brach ein Jubel aus, in welchen alle Anwesenden einstimmten. Die Arrangements waren von den Herren Wilhelm Wolf, Frank Schmidt und Carl Bernhardt in vorzüglicher Weise getroffen worden.

Turnverein Freiheit.

In der Germania-Turnhalle feierte am Samstag Abend der Turnverein Freiheit den Jahresschluß in wahrhaft glänzender Weise. Da eine besondere Weihnachtsfeier dieses Jahr nicht stattgefunden hatte, war auch die Bescherung der Schüler auf Samstag verlegt worden. Zunächst fand unter Leitung des bewährten Lehrers, Herrn Groth, das Schauturnen statt, bei welchem sich alle Schülerklassen zur Freude der anwesenden Eltern gleich auszeichneten. In den Zwischenpausen wurde conzertirt und am Schluß des Programms erfolgte die Vertheilung der Geschenke, wobei Schüler und Zöglinge so reichlich bedacht wurden, daß Jubel und Freude im ganzen Saale herrschte. Ein fröhlicher Ball schloß das Fest, welches durch die Herren Hermann Groth, Vincenz Kunkusch, Gustav Sievert, Adolph Sigmund und August Hempel mit großem Verständniß arrangirt worden war.

Die Förster.

Am Sonntag Nachmittag wurde in der Arbeiterhalle an der 12. Str. die feierliche Installirung der nachstehend benannten neugewählten Beamten von der Court Uhland Loge No. 158 J. O. F. vollzogen: Oberförster, John Goetz; Unterförster, Fritz Meyer; Finanzsekretär, Wilhelm Soellner, 636 19. Str.; Recording-Sekretär, Charles Epple; Schatzmeister, Gustav Bruesch; Oberaufseher, Charles Heberlein; Unteraufseher, Otto Dominik; Inside Wache, Hermann Siemat; Outside Wache, Oswald Altman; Caplan, Leopold Freund; Marshall, Vinzenz Wehle; Untersuchungsarzt, Dr. Wilhelm Rittenhouse.

Die Mitglieder des Ordens nebst ihren Familien hatten sich zahlreich eingefunden und, nachdem die Installirung durch die Großbeamten vollzogen war, gelangte ein interessantes Conzert-Programm zur Aufführung, an welches sich am Abend ein flotter Ball schloß. Die Arrangements lagen in Händen der Herren John Goetz, Gustav Brusch und Charles Heimhuber.

Kegel-Club Ulk.

Das Preiskegeln des Kegelclub Ulk, welches während der letzten Woche in dem Clublokale an der Ecke von Fullerton und Southport Ave. stattfand, ist zu Ende und heute Abend um 8 Uhr beginnt das Abkegeln. Die Betheiligung war eine sehr starke. Folgende Preise in Baargeld waren ausgesetzt worden:

1. Preis	$40
2. Preis	25
3. Preis	10
4. Preis, für die meisten Neune	10
5. Preis, für die meisten Pudel	5

Und 20 verschiedene Preise von $5 bis $10. Ferner waren von den Clubmitgliedern noch eine große Anzahl sonstiger Preise gestiftet worden. Das Resultat des Preiskegelns war bisher, wie folgt: Die höchsten Würfe mit 245 machten die Herren John Metzger und Billy Ball, hierauf folgt Herr Friedrich Kruse mit 144 Würfen, George Schmidt mit 143, und die Herren F. Detlaw, Ed. Birk, F. Kruse, jr., Charles Flick und Louis Moritz machten je 142 Würfe. Das Arrangement liegt in den Händen der Herren Ernst Schneider, John Metzger, Ed. J. Birk, William Eisfeld, jr., August Krum, B. Straeßle, Wohlleber und Carl Körber.

Vereiteltes Complot.

Michael Kenna erhält eine „Höllenmaschine" als Weihnachtsgeschenk.

In der Nachbarschaft von Dearborn und Van Buren Str. verbreitete sich am Samstag Abend das Gerücht, daß der Versuch gemacht worden sei, Mich. McKenna, dessen Wirthschaft sich an der Ecke der genannten Straßen befindet, vermittelst Nitro-Glycerin in die Ewigkeit zu spediren. Die Quantität des zur Ausführung dieser Absicht bestimmten Explosions-Stoffes soll groß genug gewesen sein, um einen ganzen Block zu zerstören. Die Geschichte, wie sie von Kenna und seinen Hausgenossen colportirt wird, ist folgende:

Am Sonntag vor acht Tagen, während der Abwesenheit Kennas, erschien ein fremder Mann, gekleidet in einen langen Ueberrock, in der Wirthschaft, legte ein Packet auf den Schanktisch und entfernte sich wieder, nachdem er gesagt, daß das Packet für Kenna bestimmt sei.

John Ennis, der Schankkellner, nahm das Packet in Empfang und legte dasselbe in eine Schublade. Dort verblieb es, bis es am letzten Sonntag einem anderen Schankkellner in die Hände gerieth, der, nachdem er die Adresse gesehen, dasselbe dem in der Wirthschaft anwesenden Kenna übergab.

Dieser löste die in starkem Papier bestehende Umhüllung und fand, in eine gewöhnlichen Pappdeckelschachtel eingebettet, eine Schnapsflasche, die mit einer öligen Flüssigkeit angefüllt war. Außerdem enthielt die Schachtel eine Anzahl gußeiserner, kleiner Gegenstände, die unter sich mit Bindfaden zusammengekoppelt, mit der Flasche jedoch nicht verbunden waren.

Kenna war der Meinung, daß Jemand sich einen schlechten Witz mit ihm erlaubt habe und war gerade im Begriff, die Flasche bei Seite zu werfen, als Lewis Wilson, ein alter Seemann, die Bemerkung machte, daß die Flüssigkeit gerade so aussehe, wie das Nitro-Glycerin, welches er z. Z. in den Rocky Mountains gebraucht habe.

Unter den in der Wirthschaft anwesenden Personen befanden sich die Hilfs-Coroner McNally und McCarthy. Alles zog sich nach dem Ausspruch Wilsons in respektvolle Entfernung zurück. Letzterer wurde nach einer Apotheke gesandt und kehrte nach einer Viertelstunde wieder zurück. Er meinte, der Apotheker habe zwar gesagt, die Flasche enthalte Castor-Oel, doch dränge sich ihm (Wilson) immer mehr die Ueberzeugung auf, daß es Nitro-Glycerin sei. Ein gewisser McGinnis wurde nun beauftragt, die Flasche nach dem See zu tragen. Er ging und kam nach etwa einer halben Stunde schreckensbleich zurück. Er hatte, da ihm der Weg nach dem See zu weit war, die Flasche in der Nähe des Hotel Brewster auf eine leere Baustelle geworfen. Eine Explosion war erfolgt, und zwar von solcher Stärke, daß an den Gebäuden in der Nachbarschaft mehrere Fensterscheiben zersprangen und die Leute entsetzt aus ihren Wohnungen stürzten.

Mehrere Geheimpolizisten erschienen bald darauf und nahmen McGinnis sowie den Schankkellner in Haft. Die Unschuld der beiden Leute stellte sich jedoch bald heraus und jetzt ist die Polizei auf der Suche nach jenem Mann in dem langen Ueberzieher. Kenna hat keine Idee, welcher von seinen Feinden ihm nach dem Leben trachtet. Er ist an den Pferderennen in Robey stark betheiligt und selten in der Wirthschaft anzutreffen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Spider and Fly.
Chicago Opera House—The Bachelors.
Columbia—Captain Lettarblair.
Cyclorama—Das Chicagoer Feuer.
Grand Opera House—A poor Relation.
Haymarket Theater—Killarney.
Havlins Theater—McCarthy's Mishaps.
Hooleys—The Professor's Love Story.
Madison Str. Theater—Burlesque.
McVickers Theater—Erminie.
Schiller-Theater—My Official Wife.
Standard Theater—Oriental Hebrew Operatic Co.
Windsor Theater—Paul Kauvar.

Was wir von der Wespe gelernt haben.

Am Lattenwerk der Dächer, an Gartenhäuschen, Bienenständen u. dgl. sieht man nicht selten, namentlich auf dem Lande, die apfel- bis kindskopfgroßen, von einer grauen, mehrblättrigen Hülle vollständig umschlossenen Nester der Dachwespe hängen.

Ein solches Nest ist es gewesen, durch das im Jahre 1844 Friedr. Gottfried Keller, früher Webermeister zu Heinichen in Sachsen, später Papiermühlenbesitzer zu Kühnheida im Erzgebirge, die Anregung zu einer Erfindung erhalten hat, welche für die Papierfabrikation von epochemachender Bedeutung geworden ist. Er sah, wie die Wespen von alten Schindeldächern unablässig mürbe Holzfasern mit den Kiefern abschabten und beim Nestbau zu Papiermasse verarbeiteten. Der Schluß, daß es durch ein ähnliches mechanisches Verfahren möglich sein müßte, aus Holz eine Fasermasse herzustellen, die sich zur Anfertigung von Papier verwenden ließ, lag nicht allzufern. Versuche, an einem nassen Schleifsteine Fichtenholz zu zerfasern, gelangen, und bald brachte es Keller so weit, daß er mittelst einer kleinen Wasserkraft täglich 4 Zentner Holzstoff bereiten und im eigenen Geschäft verarbeiten konnte. Aber die Geldmittel waren beschränkt. Einrichtung und Erzeugniß blieben mangelhaft, und es fehlte nicht viel, so wäre die ganze Sache wieder in Vergessenheit gerathen.

Da wandte sich Keller im Jahre 1846 an Heinrich Völter, den technischen Leiter der Fischer'schen Papierfabrik in Bautzen, und überließ ihm seine Erfindung. Völter kehrte bald darauf nach Württemberg zurück, um mit seinem Bruder die elterliche Papierfabrik in Heidenheim zu übernehmen; schon 1854 war sein „Holzzeug" auf der Industrieausstellung in München zu sehen, und 1867 wurde in Paris den Besuchern der Weltausstellung eine nach Völters Angaben in der Maschinenfabrik der Gebrüder Decker zu Cannstatt gebaute Holzschleiferei vor Augen geführt, welche sämmtlichen heute in Europa und Amerika thätigen Holzstoffmaschinen zum Muster gedient hat. Ihnen allen liegt Kellers ursprüngliche Idee zu Grunde, nach welcher das Holz in seiner Längsrichtung durch rotirende Schleifsteine unter stetem Zuflusse reinen Wassers zerfasert wird.

In einem Berichte über die damalige Pariser Weltausstellung war u. A. zu lesen: „Hauptsächlich die zunehmende Verwendung des Holzzeuges in den letzten Jahren ist es, welche dem weiteren Steigen der Hadernpreise vorgebeugt hat, und voraussichtlich gegen eine fortschreitende Vertheuerung des Papiers, dieses Haupthebels menschlicher Kultur, schützen wird."

Ohne Uebertreibung kann man sagen, daß heutzutage beinahe keine größere Zeitung mehr gedruckt wird, zu der nicht Papier verwendet würde, das 50 und mehr Procent Holzstoff enthält. Auch die bläulichen, röthlichen und gelblichen Schreibpapiere mit 30—50 Procent Holzstoffgehalt finden alljährlich zu Tausenden von Ballen willige Käufer; selbst mittelfeine Postpapiere können bei richtiger Behandlung reichliche Mengen von Holzzeug vertragen. Für Bücher und Schriftstücke freilich, die auf lange Dauer Anspruch machen, eignet sich Holzpapier nicht; es dunkelt nach und nach und wird brüchig.

Kürzlich ließen die Yaler-Studenten ein Frauenzimmer auf einem Kaffeehaustische einen „Unterrocktanz" ohne Unterrock aufführen. Vor einigen Tagen wurde ein Yaler-Student wegen Großdiebstahls zu mehrmonatlicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Wenn's nicht um den großen Sieg der Yaler-Studenten im jüngsten Fußballspiele wäre, dann wär's wahrhaftig um den Ruf und die Moral der ersten „Universität" des Landes und deren „Studenten" schlimm bestellt.

Peter Schönhofen gestorben.

Gestern Nachmittag um 1 Uhr starb in seiner Wohnung, No. 2500 Prairie Ave., der bekannte Brauereibesitzer Peter Schönhofen.

Peter Schönhofen litt seit Langem an der Zuckerkrankheit. Den letzten Sommer brachte er in Europa zu. Auf der Rückreise im October erlitt er einen Schlaganfall und kam leidender hier an, als er gegangen war. Nach einer vorübergehenden Besserung verschlimmerte sich in der abgelaufenen Woche plötzlich sein Zustand und gestern wurde er durch den Tod von seinen Leiden erlöst.

Peter Schönhofen wurde am 2. Februar in Derbach, Kreis Wittbach, Rheinprovinz, geboren. In seinem 24. Lebensjahre wanderte er nach Amerika aus und lebte hier, wie so viele Andere, die es später zu Millionären gebracht haben, auch anfänglich als Farmarbeiter. Ein Jahr, nachdem er in's Land gekommen, begab er sich nach Chicago und wurde hier Brauerei-Arbeiter, zuerst in der Müller'schen Brauerei bei Lyons, dann bei M. Best, schließlich „Bierfahrer" in der Conrad Seipp'schen Brauerei. Später gründete Schönhofen zusammen mit Mathias Gottfried an der Ecke von Jefferson und 12. Str. eine kleine Brauerei, aus welcher sich allmählich das Riesen-Etablissement, das sich heute an der Ecke von 18. Str. und Canalport Ave. befindet, entwickelte.

Vor nun 33 Jahren führte Schönhofen Elise Knepper, die heute als Wittwe an seiner Bahre steht, heim. Aus dieser Ehe sind sieben Kinder, zwei Söhne und fünf Töchter entsprossen. Die Eltern mußten den Schmerz erleben, beide Söhne, nachdem dieselben kaum in's Mannesalter eingetreten waren, zu verlieren. Zwei der Töchter sind in Deutschland an Offiziere der deutschen Armee verheirathet.

Das Leichenbegängniß Schönhofens wird so viel bis jetzt festgesetzt ist, am Donnerstag Nachmittag um 1 Uhr stattfinden.

Clark Str. Brücke geschlossen.

Von heute an ist die Brücke an der Clark Str. für den Verkehr geschlossen, da nothwendige Reparaturen vorzunehmen sind. Die Pferdebahnwagen gehen in Folge dessen nicht mehr von der Ecke Washington und Clark Str., sondern von Randolph und Dearborn Str. aus ab.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Joseph Dumas, Annie Carlson, 23, 19.
Otto Reszes, Emma Peters, 26, 22.
Charles Johnson, Blenda Alexandreson, 25, 23.
Abraham Wells, Annie Onions, 51, 37.
Albert Newmann, Albertine Grams, 26, 21.
John O. Swanson, Christine Brown, 29, 29.
Johannes Zolusny, Elida Marigin, 26, 22.
John Ghent, Antonia Doman, 26, 19.
Charles B. Koziol, Annie Neuzel, 21, 19.
Charles E. Porter, Elizabeth E. Dixon, 30, 26.
Harold A. McCalel, Harriett A. Piper, 28, 17.
William Lewrenz, Lena Hading, 26, 19.
Sewald Hagen, Gura Haugse, 27, 27.
Adolph Wederle, Frances Merz, 40, 35.
John Lesry, Katie Rockwitz, 27, 20.
F. Adam Smith, Ottilie Risko, 40, 28.
Patrick E. Flynn, Theodora M. Allison, 30, 19.
Jan Hansen, Mary Manson, 24, 24.
Jeremiah Gwan, Isabella Lockhart, 31, 24.
Josef Hermanek, Mary Tona, 38, 28.
John Lukaszenski, Josefa Gizibowski, 24, 19.
Louis N. King, Kate G. Humphrey, 27, 24.
F. William Schleck, Lena Leß, 28, 20.
John J. Doctor, Millie Hettlins, 28, 23.
John [illegible], Barbara Schubert, 21, 21.
Frank Eisenhaffer, Stella Lepsa, 24, 18.
Theodore Koch, Annie Meßmann, 31, 25.
John McCann, Mary McGuire, 38, 27.
Michael Kafirinski, Katharina Klunskowska, 23, 19.
Frank Toas, Mary Holnbousky, 22, 22.
Stanislaus Narneschewski, Antonia Zybertowicz, 22, 21.
Charles Reilly, Annie Golden, 24, 19.
Elisha Gavin, Olive Dale, 20, 22.
Gustav Gray, Brownie Scheffler, 24, 18.
William Oehmke, Jolanna Zdibl, 23, 22.
Richard Schaul, Emma Stampe, 33, 26.
Frank Sedlack, Mary Ciecek, 24, 21.
John Jordan, Sylvia Newton, 23, 25.
Fred Burns, Ellen Delvan, 30, 21.
Henry Hennne, Bertha Hartwig, 29, 24.
Fred Kogge, Dona Pries, 25, 24.
Frank Snyder, Nora Conrad, 21, 18.
Edward Dunn, Mary Leahy, 31, 30.
Louis Leavin, Rebecca Mennan, 37, 22.
Vaclav Vackersky, Annie Vejskal, 24, 21.
Isaac Harris, Hattie Marouse, 27, 25.
Herbert Fox, Maud Ogerc, 24, 21.
Eugene Bevert, Frederica Bevert, 31, 28.
Henry Spencer, Josephine Navien, 23, 22.
Joseph Kecoenski, Mary Kizzinek, 23, 28.
Charles Mallery, Elisa McCaine, 33, 21.
Hans Gerhardt, Maude M. Gould, 27, 18.
Anthony Smith, Mary Lynch, 34, 25.
George Drussel, Delia Andrews, 45, 21.
Fred Clench, Regina Burghardt, 25, 21.
Carl H. Hermstedt, Bertha Reincke, 34, 30.
James Baaken, Kate Reilly, 27, 25.
Wilhelm Wilkin, Mary Bordie, 28, 20.
John Martin, Annie Jorgensen, 28, 20.
George Girard, Lucia Briggs, 22, 19.
Hermann Nurose, Neta Bennel, 33, 26.
William Bird, Catherine Coffen, 23, 23.
John Dawson, Ada Hellmann, 25, 20.
William Vogt, Mamie Oro, 22, 19.
Frank Hlozinski, Mary Greebach, 22, 20.
Guy Hammond, Mary Tarrant, 23, 22.
William Goldstein, Dora Chepini, 24, 18.
Johann Geyer, Katene Gubart, 28, 23.
Peter McDermott, Bridget Quinn, 25, 24.
Arthur Goodreds, Kate Collins, 22, 18.
Philipp Jones, Louise Baaht, 35, 25.
Andrew Heaney, Elsie Bearley, 30, 23.
Oliver Fremeson, Christine Pearson, 33, 20.
Sidney Reynolds, May Wilson, 24, 24.
Charles Keeling, Julia Strobel, 38, 34.
Daniel Carey, Sarah Kelly, 22, 21.
Carl Brown, Jennie Lindberg, 26, 23.
John Fox, Alice Carroll, 39, 28.
Morris Mayer, Bella Catlin, 25, 21.
John Sykora, Annie Nothera, 33, 22.
Anton Fars, Sadie Muir, 28, 20.
Andrew Szaraffarisski, Sofie Jonas, 34, 27.
Eddie Sweingen, Ellen Glynn, 27, 25.
James Foß, Annie Stenchems, 30, 26.
James Curry, Hilda Gifford, 26, 27.
John Boyer, Bertha Schröder, 30, 19.
Max Green, Annie Dorlstädter, 24, 19.
Frederick Ferlet, Annie Wilhelm, 50, 26.
Jon Balsan, Mary Tabol, 28, 29.
Levi K. Bull, Grace Efner, 21, 18.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging.

Peter Schönhofen, 2500 Prairie Ave., 66 J.
Marie Anna Williams, 60 Beethoven Place, 60 J.
Elisabeth Schucht, 68 Larrabee Str., 58 J.
Maria Labes, 675 Larrabee Str., 6 J.
Wilhelmine Albrecht, 575 N. Hoyne Ave., 77 J.
Therese Stahl, 45 Rust Str., 61 J.
Georg Werkmeister, 5406 La Salle Str., 48 J.
Cäcilie Armbrust, 135 Lake Str.
Franz Wolters, 589 Sedgwick Str.
Michael Bohland, 137 Rumsey Str., 69 J.
Elfride u. Hugo Kumma, 1327 Wolfram Str., 5, 3 J.
Elise Eggert, 1067 Hinman Str., 4 J.
Friedrich Witt, 2618 Wallace Str., 4 J. 6 M.
Adeline Schönian, 210 Clybourn Ave., 7 J.
Hubert Nelles, 855 Davis Str.
Barbara K. Wilhelm, 270 Blackhawk Str., 57 J.
Georg E. Murmann, 73 Pratt Str., 9 M.

Bauerlaubniß-Scheine

wurden folgende ausgestellt: Charles Lee, 2-stöck. Wohnhaus, Selwyn Ave. und Montrose Blvd., $1500. George H. Sandgowsky, 2-stöck. Wohnhaus, 183 Emerson Ave., $2500. George F. Podnell, 2 3-stöck. Wohnhäuser, 6335—37 Woodlawn Ave., $10,000. Beasley u. Bennett, 2-stöck. Wohnhaus, 6341—53 Hope Str., $5000.

Bericht über den Stand
—der—

Union National Bank

von Chicago.

In Chicago, im Staate Illinois, beim Geschäftsschluß am 9. Dez. 1892.

Vermögen.

Anleihen und Discontos		$7,804,977.69
Ver. Staaten Bonds		50,000.00
Andere Aktien, Bonds und Hypotheken		172,636.07
Möbel und Fixtures		5,000.00
Grundeigenthum		587.17
Guthaben von Banken	$1,347,158.46	
Bankausgleichungen	732,834.61	
Baar	1,754,004.99	3,833,998.06
Guthaben beim Ver. Staaten Schatzmeister		8,250.00
Total		$11,875,448.99

Verbindlichkeiten.

Einbezahltes Capital		$2,000,000.00
Ueberschuß-Fond		750,000.00
Unvertheilter Gewinn		123,424.97
Für Steuern zurückgelegt		30,000.00
Ausstehende Nationalbanknoten		28,950.00
Persönliche Depositen	$4,555,390.33	
Bank-Depositen	4,387,683.69	8,943,074.02
Total		$11,875,448.99

J. J. P. Odell, Präsident.
David Kelley, Vice-Präsident.
August Blum, Kassirer.
W. O. Hipwell, Hülfs-Kassirer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Schwester und Schwägerin Margaretha Osterkamp im Alter von 25 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. d. M., vom Trauerhause, 184 Rumsey Str. aus, um 12½ Uhr nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Verwandten.

George Osterkamp, Bruder.
Dora Osterkamp, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Mitgliedern des „Humboldt Frauen-Vereins" zur Nachricht, daß Schwester Schucht, 68 Larrabee Str., gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. d. M., um ein Uhr, nach Graceland statt, und sind die Beamten ersucht, um halb ein Uhr in der Halle zu erscheinen, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Margaretha Schmäler, Sekr.
Augusta Appitz, Präsidentin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter Viola im Alter von 4 Jahren und 11 Tagen nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. Januar, Morgens um 10 Uhr, vom Trauerhause, 6411 McChesney Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Eltern

John und Emma Paul.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte Adam Reinert im Alter von 50 Jahren und 9 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, 178 Brown Str., am Mittwoch, den 4. Januar, um halb 9 Uhr, nach der St. Franziskus-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker statt. Um stille Theilnahme bittet

Margarethe
Mary Reinert, Gattin.
John, Joseph, Mary, Lizzie, William und Rosa Reinert, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter Louise Maronde im Alter von 57 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. Januar, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 3554 Paulina Str. aus statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen.

Clara, Emma, Ernst, Karl und Hermann Maronde, Kinder.
Maria, Augusta u. Ella, Schwiegertöchter.
George Seeger und Peter Weiths, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte Peter Schönhofen, am Montag, den 2. Januar, Mittags 1 Uhr, im Alter von 65 Jahren und 21 Monaten seinen langen Leiden erlegen ist. Beerdigung vom Trauerhause, 2500 Prairie Ave., Donnerstag, den 5. Januar, Nachmittags 1 Uhr, nach Graceland. Um stilles Beileid bittet die tiefbetrübte Gattin

Elise Schönhofen, nebst Familie.

Man bittet keine Blumen. dimi

Gestorben: Am 1. Januar, Abends 9 Uhr, unser lieber Sohn und Bruder Max Peters. Beerdigung findet am 4. Januar, 1 Uhr, vom Trauerhause, 448 N. Ashland Ave., nach dem Concordia Friedhof statt. William Peters und Familie.

Gestorben: Am 2. Januar 1893, Andrew, geliebter Sohn von Maggie und John Sheppermann, im Alter von 20 Jahren, 8 Monaten und 15 Tagen. Beerdigung Donnerstag Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, 2929 Wallace Str., nach der St. Anthony-Kirche und von da per Eisenbahn nach dem St. Marien-Kirchhof.

Danksagung.

Herzlichen Dank Allen, die uns während der Krankheit und beim Begräbnisse unserer lieben Tochter und Braut so tröstend und helfend zur Seite standen, und ganz besonders den Jünglingen und Jungfrauen, die sie zu Grabe trugen, den Kirchen- und dem Schüler-Chor der Evang. Friedensgemeinde für die erhebenden Gesänge, und all den Vielen, die die Verstorbene zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten und ihren Sarg so reichlich mit Blumen schmückten, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Wilhelm Blank, Johanna Blank, geb. Kölpin, Eltern.
Frank Wilke, Bräutigam.

Das Bild ruht im Herzen!
Der Geist schwebt im Lichte!
Es modert der Staub!

Danksagung.

Für den zahlreichen Besuch gelegentlich des Weihnachtsfestes, für die vielen Geschenke, bestehend aus Kleidern, Stoffen, Eßwaaren, Spielzeug und Geld, von welch letzterem über $700 einging, läßt das Direktorium des Uhlich'schen Waisenhauses hierdurch auf das herzlichste danken.

John Baur, Secr.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Sofort, tüchtiger Verkäufer für Stiefel, Schuhe und Kleider; muß polnisch sprechen und gute Referenzen haben. „Cheap John", 591 Noble Str. dimido

Verlangt: Ein Junge im Alter von 14—16 Jaren, um sich im Grocery-Geschäft nützlich zu machen. 357 5. Ave.

Verlangt: Ein erster Classe verheiratheter Butcher ohne Kinder, dessen Frau Hausarbeit verrichten kann. Wohnung, Board und guter Lohn. Adresse: L. 9, Abendpost.

Verlangt: Ein Mann zur Uebernahme einer Butter-Route; einer, der in der Grocery gearbeitet hat, vorgezogen. Beste Zeugnisse, sowie Caution erforderlich. Guter Lohn. Dauernde Beschäftigung. 280 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Ein Knabe, um ein Kunst-Geschäft zu erlernen. 61 La Salle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Mann für Küchenarbeit. 180 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Mann an Rib- und Schwing-Säge. 941 N. Western Ave.

Verlangt: Ein Junge von ungefähr 15 Jahren, um in einer Buchhandlung behilflich zu sein. Muß gute Referenzen haben oder Sicherheit stellen können. 76 5. Ave., Zimmer 1.

Verlangt: Ein Junge, der an Cakes arbeiten kann. 300 Milwaukee Ave.

Verlangt: Stripper-Junge oder -Mädchen. 676 Lake Str., Ecke Wood Str.

Verlangt: Ein guter Wagenschmied. 48—50 Austin Ave.

Verlangt: Starker Junge. Muß gut mit Pferden umgehen können. Lohn $4 per Woche. 562 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Abbügler an Shophosen. 344 W. North Ave. Nur ein guter braucht vorzusprechen.

Verlangt: Ein guter Vorbügler an feinen Shopröcken. 11 Keenon Str., nahe Ashland Ave. dimido

Verlangt: Mann zum Vorbügeln. 559 Elston Ave

Verlangt: Energische und anständige Canvassers, um die neue und verbesserte Davis Näh-Maschine zu verkaufen. 1031 Milwaukee Ave., 851 W. North Ave., 577 W. Harrison Str., 3541 Cottage Grove Ave., 4548 State Str., 340 Wabash Ave. 3jan,6t

Verlangt: Schuhmacher. 816 35. Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht, um sich im Hause nützlich zu machen. 564 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Ein Zeitungsreisender auf Commission. $100 per Monat garantirt. Muß $100 Baar-Caution stellen. Beständige Stelle für ledigen, reiselustigen Mann. Näheres, „Tribüne", St. Louis, Mo.

Verlangt: Junge, um das Buchdruck-Geschäft zu erlernen. Referenzen. M. A. Heß, 195 Washington Str. dimi

Verlangt: Wagenmacher und Blacksmith-Helfer. 517 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Porter, der sein Geschäft versteht und auch am Tische aufwarten kann. 124 5. Ave., Saloon.

Verlangt: Ein guter Stripper. 1072 Milwaukee Ave.

Verlangt: Silber- und Metall-Vergolder, Lackirer und Mat-Sizers. Nur Nicht-Unionleute brauchen nachzufragen. Beständige Beschäftigung und guter Lohn. Adr. J. 9, Abendpost. 3jan,1w

Verlangt: 2 gute Hauspainter. 1063 S. Robey Str.

Verlangt: Ein guter Hufschmied. 313 W. North Ave.

Verlangt: Ein starker junger Mann, ul sich allgemein nützlich zu machen in einem Wholesale-Geschäft. Muß auf der West- oder Nordwest-Seite wohnen. Wolf, Sayer u. Heller, Fulton und Peoria Str.

Verlangt: Schneider und Andere, welche die Kunst des Zuschneidens nach neueren Methoden erlernen wollen; auch für Wholesale. 134 E. Van Buren Str., Zimmer 104. Lafferty & Waseca. sadi

Verlangt: 6 erster Klasse Modell-Macher, beständige Arbeit. Goß Printing Preß Co., 16. Str. und Ashland Ave. samo

Verlangt: Ein junger Mann für allgemeine Hausarbeit; muß im Hause schlafen. Nachzufragen 117 Brown Str. fr,mo

Zuschneider, Schneider und Andere werden darauf aufmerksam gemacht, daß Stone's ausgezeichnetes System der Zuschneidekunst das anerkannt beste ist. Unterricht während des Tages und Abends. Sprecht vor und überzeugt Euch. The Chas. J. Stone Co. Cutting School, 196 La Salle Str., Zimmer 21—23. 23dez,1m

Verlangt: Einige gute Leute um Kalender zu verkaufen. Hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 4oc,3m

Verlangt: Einige gute Abonnenten-Sammler. H. Krause, 203 5. Ave. bw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, und Frauen zul Finishen. 773 N. Halsted Str.

Verlangt: Kleine Mädchen zum Knopfloch-Schneiden. 578 N. Market Str., nahe North Ave. dimido

Verlangt: Fleißiges Mädchen als Verkäuferin. 231 E. North Ave. dimi

Verlangt: 2 gute Maschinenmädchen für Taschen an feinen Shopröcken. 3 kleine Mädchen zum Lernen. 850 W. North Ave., Hinterhaus. dimi

Verlangt: Maschinenmädchen, die Taschen machen können, und ein Mädchen zum Aermel-Einnähen. 178 Rumsey Str.

Verlangt: Geübte Maschinen- und Handmädchen an Westen. Guter Lohn. Stetige Arbeit. 638 Noble Str.

Verlangt: Kleidermacherin. 872 Davies Str. —do

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 25 Moore Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 213 Rumsey Str. dimi

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Finishers an Hosen, und ein kleines Mädchen zum Basten. 150—2 N. Centre Ave. dimi

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Alpaca-Röcke. Wm. Oewig, 426 Potomac Ave. dimi

Verlangt: Gute Maschinenmädchen sowie ein guter Bügler an Röcken. 520 N. Park Ave., nahe North Ave. sadimi

Verlangt: 10 Mädchen zum Lernen an der Embroidery-Maschine, bei sofortigem Verdienst. 401 N. California Ave., nahe W. Chicago Ave. 21de,2w

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Draperiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung. Leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Verlangt: Gute Maschinenmädchen für 1. und 2. Arbeit an Röcken, sowie gute Handmädchen. R. Kaufmann, 203 Washburne Ave., oder Wm. Kreft, 690 Hinman Str., Ecke Paulina. 27dez,7t

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 125 Ward Str. 27-3ldez

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Scheuerfrau, zur Stütze der Hausfrau. 834 Otto Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 505 N. Clark Str., 3. Flat. Muß kochen können.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 371 45. Str., nahe Cottage Grove Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 252 W. Chicago Ave., Mittel-Flur.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in kleiner Familie. 431 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 3jan,1w

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren. Muß zu Hause schlafen. 254 Dayton Str., Apotheke.

Verlangt: Sofort, ein gutes Mädchen. Muß kochen und waschen können. Bester Lohn wird bezahlt. Saloon, Ecke 14. und Loomis Str., G. L. Karbach.

Verlangt: Diningroom-Mädchen, im Restaurant. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $3 per Woche. 47 Clifton Ave., nahe Center Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 341 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 802 Larrabee Str. dimido

Verlangt: Mädchen, auf Kinder zu achten. 4422 Champlain Str.

Verlangt: Jüdisches Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 701 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Referenzen. 481 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgeleine Hausarbeit. Muß Kinder lieben. 178 Fremont Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Haus-Hausarbeit. 252 Fremont Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 414 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 265 Fremont Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen bei 2 Leuten. 322 Blue Island Ave. dimido

Verlangt: Junges Mädchen in kleiner Familie. 301 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei kleiner Familie. 457 La Salle Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 15—16 Jahren. Muß gut rechnen und schreiben können. 301 Sedgwick Str.

Verlangt: Eine Frau ohne Anhang zur Führung des Haushaltes, guter Platz für die richtige Person. Adr. K. 20, Abendpost. dimido

Verlangt: Ein Mädchen von 17—18 Jahren. 691 N. Market Str.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen, das schön waschen und bügeln kann, kein Kochen. Der beste Lohn für ein gutes Mädchen. 28 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Heimath für ein gutes Mädchen. Lohn $3. 167 Nebraska Ave., nahe Armitage Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß etwas kochen können. 597 N. Halsted Str., im Saloon.

Verlangt: Deutsche Mädchen finden sofort gute Stellen, durch K. W. Kempf u. Co., 142 La Salle Str., Zimmer 8. 3jan,1w

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 285 W. Division Str., Top Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, in einer kleinen Familie. 377 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen zum Haushalten. Lohn $4. 2845 Archer Ave. dimi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3558 Emerald Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 2163 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß waschen können. 4901 Armour Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Lunch-Counter. 18—24 Pacific Ave., in der Halle.

Verlangt: 100 nette Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Le Grand, 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren, für leichte Hausarbeit. 66 Burling Str.

Verlangt: 100 Mädchen in Privat- und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient. Bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 589 W. 13. Str. dimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen. Guter Lohn und Sonntags frei. Nachzufragen 195 Chestnut Str., Parterre.

Verlangt: Eine gute Lunch-Köchin. 123 S. Clark Str., Basement. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau in der Küche im Restaurant. 184 E. Quincy Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 3557 Wallace Str., im Meat Market.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 420 S. Halsted Str., oben. dimi

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Dining-Room im Restaurant. 285 E. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie. 452 Dayton Str., 1. Flur. dimi

Verlangt: Ein junges Mädchen für Diningroom-Arbeit, sofort. 18 Rush Str.

Verlangt: Eine Haushälterin in kleiner Familie. Zu erfragen bei mir, 148 Cornelia Str., oder bei Mrs. Luck, 144 Cornelia Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient. Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 30dez,3w

Verlangt: Junges Mädchen oder Frau für die Vormittagsstunden; leichte Hausarbeit in kleiner Privatfamilie; Oesterreich-Ungarin bevorzugt. Adresse: Krebs 47 Centre Str., 2. Flat. modi

Verlangt: Eine erfahrene Frau mittleren Alters zur Aufwartung in kleiner Familie. 1262 Paulina Str., 2., Flat, Lake View. 31de,7t

Verlangt: Ein gutes Mädchen, in einer Privatfamilie. 1464 Noble Ave., nahe Clark Str. samo

Verlangt: Ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. $4 per Woche. 66 Canalport Ave., Boardinghaus. sadimi

Verlangt: Sofort, eine gute Köchin für Business-Lunch. Nachzufragen bei Joe Miehle, 876 W. Indiana Str. sadi

Verlangt: Junge Mädchen, welche die feinere Kleidermacherei erlernen wollen. 2927 Wabash Ave. frsamo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 86 Park Ave., nahe Diversey. dim

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder alleinstehende Frau für Hausarbeit. 4720 S. Ashland Ave. 3ja,5t

Verlangt: Eine ältere Haushälterin in Familie von 3 Personen, wo die Frau fehlt; muß gut kochen und waschen können. Gutes Heim. Nachzufragen Peter Mayer, 576 Southport Ave.

Verlangt: Ein anständiger Wittwer mit kleinen Kindern sucht ein gutes deutsches Mädchen oder junge Wittwe als Haushälterin oder zum Heirathen. Adr. E. 23, Abendpost.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 75 La Salle Ave. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Familie von drei Personen. 44 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen in Familie ohne Kinder. Guter Lohn. 24 Lane Place, 3. Flat.

Verlangt: Eine Frau von 40 Jahren findet ein Heim. 583 W. 14. Str., 1. Flur, vorn. samo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 346 37. Str. sadi

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1652 N. Halsted Str. frmomi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 435 Taylor Str. 29dez,1w

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 494 W. 12. Str. 27de,1w

Verlangt: 100 gute Mädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen. Frau C. Richter, 1243 W. Lake Str. 20dez,2w

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Löhne zum Eincassiren haben. Lohn gratis eincassirt. 760 W. Lake Str. 4mz,frmomi,bw

Verlangt: Orderköchinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen und Kindermädchen. Lohn $2 bis $12 die Woche. Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Centre. 28dez,3m

Verlangt: Mädchen aller Nationen für Hausarbeit. Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Brodsky, 97 Wilson Str. 26dez,1m

Verschiedenes.

Verloren: Silberne Uhr mit goldenen Zeigern, goldener Kette mit goldenem Herz, gezeichnet J. B. und B. F., in der St. Michaels-Kirche oder an Hudson Ave., bis Centre Str. Abzugeben gegen Belohnung im Drug-Store, Ecke Wisconsin Str. und Hudson Ave.

Wie viele Arbeiter und Arbeiterinnen durch die „Abendpost" schon Beschäftigung gefunden haben, entzieht sich jeder Berechnung. Mitunter sind an einem einzigen Tage über 200 Stellen ausgeschrieben.

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Tüchtige Agenten. Gutes Salair und Commission. Vorzusprechen 8—10 Uhr Morgens und 6—8 Uhr Abends. 205 E. North Ave. dimi

Gesucht: Eine Stellung als Porter in einem guten Geschäft. War 2 Jahre in einem größeren Drug-Store beschäftigt. Beste Empfehlungen. Adr. M. 14, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung als Waiter oder Porter. Adr. F. 16, Abendpost. dimi

Gesucht: Stelle als Heizer. Habe Dampfmaschine geheizt und bedient. Auch andere Arbeit. Schild, Oak Park. sadi

Gesucht: Ein tüchtiger Tapezierer sucht Beschäftigung. Adr. R. 19, Abendpost. samo

Gesucht: Ein guter Conditor und Cakesbäcker sucht Stellung. Adr. H. 5, Abendpost. samodi

Gesucht: Ein Pianospieler empfiehlt sich für Parties, Bälle, u. s. w. 1035 Wellington Str., Lake View. —2jan,mo

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine Frau sucht Beschäftigung für Küchenarbeit. 128 W. Randolph Str., 1 Treppe.

Gesucht: Ein junges Mädchen, noch nicht lange von Deutschland eingewandert, sucht Stelle. 186 Blackhawk Str.

Gesucht: Ein kräftiges Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 540 Sedgwick Str., 1 Treppe.

Gesucht: Deutsches Mädchen, frisch eingewandert, sucht sofort Stelle. Nachzufragen 569 Wells Str., 2. Flat.

Gesucht: Eine anständige Wittwe sucht Stelle zum Haushalten, ist mit allen häuslichen Arbeiten vertraut. Liebt auch Kinder. Zu erfragen 682 Seymour Str., 2 Treppen hoch. Montag und Dienstag.

Gesucht: Mehrere beständige Plätze zum Waschen und Putzen. Mrs. Wendler, 2451 Wentworth Ave.

Gesucht: Waschplätze. 233 W. Division Str., vorne, oben.

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren, die in allen Hausarbeiten gut bewandert ist, sucht Stelle als Haushälterin. Sieht mehr auf gutes Heim als Lohn. Saloon vorgezogen. Nachzufragen 84 High Str., oben, Nordseite. samodi

Geschäftsgelegenheiten.

Nur $31 von Deutschland nach Chicago! Wir kaufen, verkaufen und tauschen: Farmen von $150 an, Häuser und Lotten, Saloons, Groceries, Meat Markets, u. s. w., von $150 an. Besorgen Geldanleihen, Versicherung, Erbschafts-Einziehungen, Geldversendung u. s. w. Flatau & Heyman, 578 W. 18. Str. Wer bei uns vorspricht, bekommt einen schönen Plan von Chicago. 26nov,sadido,1m

Muß sofort verkaufen: Mein gut gehendes Cigarren-, Candy- und Spielwaarengeschäft, in bester deutscher Gegend, für nur $200, Werth über das Doppelte. Kommt sofort und überzeugt Euch. 361 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Umstände halber gutgehende Laundry mit Pferd und Wagen, billig, wenn sofort genommen. 418 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Ein Saloon, billig. Gute Lage. Mrs. Klauß, 5012 Wentworth Ave. dimido

Zu verkaufen: Nachweislich guter Ecksaloon an drei Hauptstraßen gelegen. Preis $800. Guter Platz für Plattdeutschen. Zu erfragen 280 Dayton Str. dibosa

Zu verkaufen: Ein altes gutgehendes Candy- und Cigarren-Geschäft wird Familien-Verhältnisse halber spottbillig verkauft für den Preis von $290, werth $500, für Baar oder auch an Zeit. Großer Store, 4 schöne Zimmer, ganz moderne Store-Einrichtung mit Gas. Miethe $22 per Monat. Lease 3 Jahre. 829 W. North Ave., Ecke Tolman Ave.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Abendpost-Route. Näheres 613 W. 14. Str.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, billig. Nachzufragen 189 W. Randolph Str.

Zu verkaufen: Eine gute Kaffee- und Thee-Route, 250 Kunden, nebst Pferd und Wagen, an der Westseite. 50 Rees Str., hinten.

Zu verkaufen: Saloon mit Boardinghaus, in der Nähe von 2 großen Fabriken, billig, wegen Abreise nach Deutschland. 954 Clybourn Ave. dimi

Muß verkauft werden. Grocery-Store, dicht bevölkerte deutsche Nachbarschaft. Großer neuer Waarenvorrath, feine Einrichtung, billige Miethe. Nur $125, billig für $600, oder macht Offerte. Dies ist die beste Gelegenheit, je zuvor offerirt. 391 W. Chicago Ave., offen von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags. dimi

Zu kaufen gesucht: Ein gutzahlender Saloon. Adr. mit Preisangabe P. 11, Abendpost.

Zu verkaufen: Gut gehendes Bäckerei-Geschäft. Zu erfragen bei Johann Pril, 605 W. Central Ave. 30dez,1w

Zu verkaufen billig: Ein gutgehender Schulstore, gegenüber einer Hochschule auf der Nordseite. Miethe für Store und Wohnung billig. Zu erfragen 84 Wendell Str. 26dz1w2

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants usw., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German American Investment Co., Room 1, Ublichs Block 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3sep,1jabr

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Ein 7-Zimmer-Flat. 451 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Leere Zimmer, billig. 128 W. Randolph Str., eine Treppe.

Verlangt: Einige Boarders. 3556 Emerald Ave.

Verlangt: 2 Boarders in einer Privatfamilie. 157 Larrabee Str., unten. dimi

Zu vermiethen: Vollständig eingerichteter Butcher-Shop. Nachzufragen im Butchershop, Ecke Noble Ave. und Paulina Str., Lake View.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer, nahe der Stadt, wenn gewünscht mit Kost. 65 Caß Str.

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer. Beim Zahnarzt, 332 E. North Ave. dimido

Zu vermiethen: Ein angenehmes Zimmer für eine Dame. Keine Kinder anwesend. 392 E. North Av.

Zu vermiethen: Warme möblirte Zimmer und Kost, privat. 3jan,1w

Zu vermiethen: Fein möblirtes Frontzimmer, mit oder ohne Kost. 482 N. Park Ave., 1. Flat. 3jan,1w

Zu vermiethen: 2 zusammenliegende Frontzimmer, billig. 450 Wells Str., 2. Flat. dimi

Zu vermiethen: Fein möblirte Zimmer mit Heizung, $1.50 per Woche. 107 Wells Str., im Store. dimi

Zu vermiethen: Eine warme Schlafstelle mit oder ohne Board, bei einer Wittwe. 263 Larrabee Str., über dem Store. samo

Zu vermiethen: Ein feines Flat von 8 Zimmern, mit Oelmalereien und allen modernen Einrichtungen. Nahe Cabel-Cars. Miethe $25. Zu erfragen im Store, 857 Clybourn Ave. samo

Zu vermiethen: Moderne 6-Room Flats, neue Gebäude. $22. 103 Hudson Ave. samo

Zu vermiethen: Hübsches Frontzimmer für 2 Herren, mit Bad. 88 Wells Str., 1. Flat. samo

Zu vermiethen: 4 Zimmer-Cottage, 460 Southport Ave., an gute Leute. Janitor 245 Sedgwick Str. 30dez,1w

Zu vermiethen: Schön möblirte warme Zimmer, Gas und Bad. 472 Wells Str. dofrsamo

Zu vermiethen: Store mit Saloon-Einrichtung, No. 3149 State Str., neben der im Bau begriffenen Turnhalle. Im selben Hause 6 Zimmer, oben. Näheres bei Frank Riedle, 3109 State Str. frsa

Verlangt: Boarders. 213 W. 12. Str. 28dez,1m

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer, $14. Nachzufragen 245 Sedgwick Str., beim Janitor. 27decl w7

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Nachzufragen 211 E. North Ave., oben. 19d,2w

Verlangt: Roomers. 75c. Boarders $3 per Woche. 64 Blue Island Ave. 29nov,1m

Aerztliches.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams, Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jun,bw

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwartz, 279 W. Adams Str.

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 5oc,3m

Unterricht.

Englisch Lesen, Schreiben und Sprechen wird gelehrt in 20 Lectionen von dem unterzeichneten erfahrenen Lehrer. Privatstunden 50 Cents. Klassenunterricht 25 Cents. P. J. Möller, 585 Larrabee Str. sadidosa

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung usw. Tag- und Abend-Stunden. Nissen's Business-College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 29dez,1m

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein 29jähriger Mann wünscht die Bekanntschaft eines guten Mädchens, zwecks Verheirathung. Strengste Verschwiegenheit. Briefe zurückerstattet, wenn gewünscht. Adr. S. 16, Abendpost. dido

Heirathsgesuch: Junger Mann, evangelisch, Handwerker, 25 Jahre alt, mit Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines häuslich gesinnten Mädchens, zwecks Verheirathung. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht unbedingt nothwendig. Adr. F. G. 112, Abdp. dimido

Grundeigenthum und Häuser.

Kauft ein Heim zu folgenden Bedingungen, oder wenn Ihr eine Lot besitzt, baut zu denselben Bedingungen:

$10	$1000
$20	$2000
$30	$3000

Keine Commission; keine Zinsen.

A. J. Aubert,
8dec,1m 69 Dearborn Str., Zimmer 23.

Zu verkaufen: 2 Eck-Lots, 54 Fuß, an Hammond und Hesing Str., ein Block von Northwestern-Eisenbahn, Station Avondale. Muß für jeden Preis verkaufen. 160 Cleveland Ave., 3. Flat. 23n,mijamo,1m

Zu verkaufen: Billig, Lotten und Häuser. Große Auswahl von Westseite-Eigenthum. Kaiser & Co., 439 S. California Ave. 15de,1m

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein 2stöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. [illegible] 3565 Emerald Ave. 5ag,bw

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.

L. B. French,
14mz,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, gaß Euer Eigenthum in Eurem Besitze verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap,1j

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darleben gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000, auf Haushalts-Gegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhaus-Scheine, u.s.w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefl. vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

West Chicago Loan Company. — Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 24feb,1j

West Chicago Loan Company,
Haymarket Theater-Gebäude,
Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit: beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bw

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringen Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5no,1j

Verlangt: Ein Darlehen von $4000, an Haus und Lot, in Chicago, bis zum 2. Februar, als erste Hypothek, zu 6 Procent Zinsen, für 5 Jahre, ohne Commission. Adr. S. 1, Abendpost. 3jan,5t

Kleine Beträge, von $200 bis $1000, auf Grundeigenthum, sind mit nur 4½ Procent Zinsen auf beliebige Zeit auf monatliche Abzahlungen zu vergeben. L. Kreutzinger, 127 La Salle Str. 29dez,1m,sadido

Persönliches.

International Bureau of Information, (incorporirt), 95 5. Ave., Zimmer 8, Chicago, Ills., ertheilt private und discrete Auskunft in persönlichen Angelegenheiten, als: Auffinden vermißter Personen, selbst bei den schwächsten Anhaltspunkten; in privaten und Familien-Angelegenheiten. Vermittlung von Heirathen, Rath in jeglichen Angelegenheiten unglücklicher Familien und Ehen, Erhebung von Erbschaften; in Geschäfts-Angelegenheiten, Auskunft über Charakter und Verhältnisse kaufmännischer u.s.w. Persönlichkeiten, Beschreibungen, Einkassirung und Versendung von Geldern und Paketen; Wohnungs-Angelegenheiten, Alle, welche Wohnungen oder einzelne Zimmer und Betten zu vermiethen haben, Alle, welche Kostgänger per Tag oder Woche suchen, ebenso Diejenigen, welche Wohnungen, Zimmer oder Board suchen, sollen unsern Prospekt verlangen. Uebernimmt im Allgemeinen alle Angelegenheiten, in denen man sich vermittelnder, discreter Personen bedienen will. 28dz1m,mijmo

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

B. Langmann sucht ihre Schwester Carolina Meyer geb. Ahrens. 2327 Cottage Grove Ave., im Candy-Store. 3ja,1w

Zur Behandlung von Treibhausgewächsen und Zimmerpflanzen empfiehlt sich bei mäßigen Preisen Fritz Müller, 111½ E. Chicago Ave., Zimmer 27.

Herr Stathenberg! Bitte holen Sie Ihre Sachen von 224 W. Lake Str. ab. samodi

Frau Minna Weber wird dringend ersucht nach Hause zu kommen, wegen Krankheit des Vaters. Fanny Weber. —di

Adolph Blume aus Steinberg, Prov. Sachsen, zuletzt in Mt. Pleasant als Hospital-Bäcker thätig, wird ersucht seine Adresse an die Expedition der Abendpost einzusenden oder persönlich vorzusprechen. 15dez,bw

L. Schindler, Feuer-Versicherungs-Agent, 406 W. Indiana Str. Schickt Postkarte; werde vorsprechen. 21oc,bw

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefuttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1j

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Muß Umstände halber sofort verkauft werden für nur $350, werth dreimal so viel. Guter großer Grocery-Vorrath, mit vollständiger schöner Einrichtung, zum Moven, wenn gewünscht. Gezwungen innerhalb 3 Tagen den Verkauf abzuschließen. 2317 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Eine in gutem Zustand befindliche Mangel, mit Gas oder Gasoline zu heizen. Preis $50. 318 N. Market Str., Basement.

Zu verkaufen: 10,000 gute Bricks, sehr billig. 145 Illinois Str.

Zu verkaufen: Block und Wiegemesser, sowie Kessel, billig. 301 Sedgwick Str.

$20 kaufen gute, neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic-Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. Gouteveneir & Speidel. 15dez,1j

Möbel, Hausgeräthe rc.

Zu verkaufen: Billig, noch einige von den neuen, schönen Federbetten. Kommt sofort, wenn Ihr darauf reflectirt. 361 Sedgwick Str., Cigarren-Store.

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19mz,1j

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

Zu verkaufen: Ein hübsches schwarzes Pferd und Buggy. 386 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein gesundes Pferd. Kein Gebrauch dafür. 572 Thomas Str.

Zu kaufen gesucht: Gutes Business-Buggy. Billig. 739 N. Western Ave.

$50 kaufen gutes schnelles Pferd, Geschirr und Top Buggy. 922 Lincoln Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Ein Grau-Schimmel, 6 Jahre alt, gesund und guter Läufer. 1100 Pfund schwer. 57 N. Lincoln Str. 3jan,1w

Ausverkauf: Alles zu Kostenpreis, Kanarien- und andere Singvögel, Käfige, Samen u. s. w. 3119 Wentworth Ave. 27 e,1w

Eine seltene Gelegenheit für Vögel-Liebhaber. Große Auswahl der so beliebten Harzer Sänger Andreasberger Roller, englische und belgische Sänger, Stieglitze, Rothvögel, Spottvögel, sprechende Papageien, alle Sorten Zuchtweibchen, Goldfische, Aquarien, feinste Tauben, Käfige und Samen. Billigste Preise. Sonntags offen. 104 Blue Island Ave. 10dez,1m

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel mit Hohl-, Klingel- und Knarr-Rollen. 521 W. Superior Str., nahe Ashland und Chicago Ave. 31dec,3w

Der
Sieg der Liebe.
Roman von J. von Böttcher.

(18. Fortsetzung.)

Eva blickte von der Seite hin, und sie gingen eben vorüber, als Adalbert über den Weg schritt. Er ging langsam, den Kopf auf die Brust gebeugt, eine Angelruthe in der Hand, und sah sie nicht.

Bei seinem Anblick zuckte Frau von Raabe leicht und erbleichte unter ihrer Schminke.

„Wer ist das?“ fragte sie scharf, und der Ton, in dem sie fragte, im Verein mit ihrem Farbenwechsel, überraschte Eva.

„Das ist Adalbert Walter!“ sagte sie leicht erröthend.

Er mußte sie gehört haben, denn er blieb stehen und sah sich um. Einen Augenblick schien er ungewiß, ob er die Damen grüßen solle oder nicht, dann zog er den Hut und ging weiter, als Frau von Raabe ihn anrief.

Als er umkehrte und zu ihnen herankam bemerkte Eva, wie der strenge Ausdruck in der alten Dame Zügen wich und und einer eigenthümlichen Milde Platz machte.

„Noch hier?“ sagte sie, und der Ton war freundlicher als die Worte.

Ein Moment streifte sein Blick Eva, welche die Augen auf die Quaste ihres Sonnenschirms geheftet hielt, dann sah er ernst die alte Dame an.

„Ja, gnädige Frau,“ erwiderte er.

„Hum,“ sagte sie nachdenklich. „Man sagte mir, Sie würden die Gegend verlassen.“

„Wer sagte Ihnen das, Frau Baronin?“ fragte er gelassen.

„Was geht Sie das an!“ erwiderte Baronin von Raabe scharf, aber mit demselben milden Ausdruck in ihren Zügen. War es Güte oder Theilnahme, oder die Bewunderung einer alten Frau für jugendliche Schönheit und Kraft, wäre Eva schwer geworden zu sagen.

„Weil ich dann wissen würde, ob es sich der Mühe lohne, es zu verneinen, gnädige Frau,“ sagte Walter.

„Ah!“ stieß sie hervor. „Nun, Sie müssen wissen, was Sie zu thun haben. Was machen Sie jetzt hier?“

„Ich stehe in den Diensten der Baronin von Bärenfeld,“ sagte er ernst, den Hut vor Eva abnehmend.

„In Diensten der Baronin von Bärenfeld!“ wiederholte Frau von Raabe nachdenklich, „Hum! Sie hätte einen bessern Diener finden können.“

„Und vielleicht auch einen schlechteren,“ erwiderte er ehrerbietig mit ernstem Lächeln.

„Dessen bin ich nicht so gewiß,“ sagte sie ironisch, aber sie lächelte dabei und ihr Blick ruhte wohlwollend auf ihm.

„Ich glaube, ihr sagen zu müssen, daß Sie ein träger Taugenichts sind, Adalbert Walter, meinen Sie nicht?“

„Das wäre überflüssig, Frau Baronin denn es gibt schon so viele, die dem gnädigen Fräulein das sagen.“

„Und Sie behalten ihn trotz alledem, Kind?“ fragte die Baronin sich zu Eva wendend.

Eva hatte ihre vollständige Fassung wieder gewonnen und hielt ruhig den forschenden Blick der alten Dame aus.

„Ich bin gewöhnt, selbstständig zu urtheilen, Frau von Raabe,“ sagte sie kalt und mit einem leisen Anflug von Hochmuth.

Frau von Raabe sah erst sie und dann den jungen Mann an, der in strammer Haltung vor ihr stand.

„Gut, gut, meine Liebe, Sie sind Ihre eigene Herrin. Ich will nicht in Abrede stellen, daß er brauchbar ist.“

„Steht Ihnen sonst noch etwas zu Befehl, gnädige Frau,“ sagte er, sie fast unterbrechend.

„Wie? Nein, Sie können gehen.“ Doch als er ging, rief sie ihn wieder zurück.

„Was ist Ihnen, Adalbert, Sie hinken ja?“ Er kehrte erröthend um und dabei trat der schmale Streifen des Peitschenhiebes, welcher noch nicht ganz verschwunden war, deutlich hervor. „Und was ist das da in Ihrem Gesichte?“ fügte sie wie besorgt hinzu. „Kommen Sie einmal her, Adalbert.“

Mit niedergeschlagenen Augen trat Walter näher.

„Ja, das ist ein Striemen gerade über das Gesicht, und eine Wunde an der Schläfe. Sie haben sich wohl geprügelt?“ und dabei drohte sie ihm mit dem Finger.

Mit kurzem Lachen erhob er den Kopf.

„Nein, gnädige Frau,“ sagte er. „Ich habe beim Fahren einen Unfall gehabt, weiter nichts,“ dann zog er den Hut und hinkte fort, im Abgehen einen bittenden Blick auf Eva werfend.

„Er hat eine Prügelei gehabt,“ sagte Frau von Raabe, „und will es nicht eingestehen.“

„Keineswegs!“ rief Eva so lebhaft aus, daß die alte Dame sich erstaunt nach ihr umwandte.

„So? Dann wissen Sie, was geschehen? Was war es?“ fragte sie.

„Es war, wie er sagte, ein Unfall,“ erwiderte Eva. „Meine Ponies gingen mit mir durch, und wir waren in größter Lebensgefahr — aber er — Walter — warf sich ihnen entgegen und hielt sie auf. Er rettete uns das Leben.“

Frau von Raabes Augen funkelten, und sie nickte beifällig mit dem Kopfe.

„Das ist ihm ähnlich! Das ist ganz Adalbert Walter! Und er verstauchte sich dabei den Fuß und verletzte sich das Gesicht? Warf sich ihnen entgegen! Ich glaube, ihn dabei vor mir zu sehen! Der Junge kennt keine Furcht! Armer Junge!“

„Furcht? Nein,“ sagte Eva mit leuchtenden Augen. „Er hätte den Tod davon haben können. Wäre er nicht gewesen, einer von uns beiden wäre sicherlich umgekommen.“

„Einer von uns? Ihr waret also zu zweien? Sie und jenes Mädchen? Nun, die hätte ich missen können.“

„Aber Frau Baronin! Es war keineswegs Fräulein Braun, sondern Herr von Dürrenstein.“

Frau von Raabe fuhr auf und sah sie an.

„Herr von Dürrenstein mit Ihnen — und — und Adalbert rettete ihn?“ sagte sie mit eigenthümlicher Betonung.

Eva nickte.

„Herr von Dürrenstein! Und — und was sagte er? Dankte — dankte er ihm?“

„Ja,“ sagte Eva mit blitzenden Augen, „in einer ihm wahrscheinlich besonders eigenthümlichen Weise. Er versetzte ihm einen Peitschenhieb über das Gesicht, und der Striemen, den Sie gesehen, war das Resultat.“

Die alte Dame blieb stehen, und mit einem Gesicht, bleich wie der Tod, faßte sie krampfhaft Evas Arm.

„Was?“ stieß sie hervor, „er schlug ihn mit der Peitsche — Dürrenstein — schlug Adalbert Walter?“

„Ja,“ versetzte Eva mit zuckenden Lippen, „er schlug ihn, ohne Veranlassung, es sei denn, weil er ihm das Leben gerettet hatte.“

Frau von Raabe athmete kurz und keuchend.

„Der — der Feigling!“ Sie zitterte heftig und Eva nahm ihren Arm und zog ihn durch den ihrigen. „Ich danke Ihnen, Kind, ich danke Ihnen. Ich bin eine alte Frau und leicht außer Fassung gebracht. Er schlug ihn! Großer Gott, da wird Blut vergossen werden! Ich weiß es — ich weiß es. Ihn zu schlagen. Aber wie ging das zu? Was folgte darauf? Erzählen Sie, Kind.“

„Nichts,“ sagte Eva mit eigenthümlicher Ruhe. „Adalbert Walter hätte ihn mit einem einzigen Schlage niederstrecken können, aber er ertrug es wie ein Mann.“

„Ein Mann! Ein Cavalier!“ rief die alte Dame. „Ich verstehe es. Sie waren zugegen, und in Ihrer Gegenwart wollte er den Streit vermeiden. Oh!“ und sie holte tief Athem. Dann wendete sie sich rasch und bittend zu Eva.

„Liebes Kind, das wird schlimme Folgen haben. Ganz gewiß! Ich weiß es. Sie müssen dem vorbeugen. Hören Sie mich?“ sagte sie eindringlich. „Sie müssen ihn fortschicken—“

Evas Züge verfinsterten sich.

„Sie wollen es nicht? Nun, Sie werden sehen. Er kann es niemals verwinden. Adalbert Walter geschlagen! Und von ihm. Fräulein von Bärenfeld, liebste Eva, hören Sie auf eine alte Frau, die mehr weiß als Sie. Schicken Sie ihn fort, ehe ein Unglück geschieht. „Ich — lassen Sie mich eine Minute niedersitzen,“ und sie sank auf eine Bank, während Eva verwundert neben ihr stehen blieb. „So wahr ich hier sitze, das wird ein blutiges Ende nehmen. Es ist kein gewöhnlicher Fall. Ein Schlag ist etwas Entsetzliches, Kind. Und diese Beiden, vor allen Anderen, Kind, können weder vergeben noch vergessen. Ich schaudere, wenn ich daran denke. Schicken Sie ihn fort, liebstes Kind!“

„Warum sollte ich ihn fortschicken?“ fragte Eva fast zürnend. „Er ist sein ganzes Leben hindurch hier gewesen — lange ehe ich hierher kam. Er hängt mehr an diesem Orte als ich. Er bat mich, ihn bleiben zu lassen. Er rettete mir das Leben, ertrug um meinetwillen eine schimpfliche Beleidigung, und zum Lohn dafür soll ich ihn fortschicken!“

Die alte Dame sah sie mit einem Gemisch von Bewunderung und Rathlosigkeit an.

„Gut, gut, gut!“ murmelte sie. „Ich sehe, Sie wollen es nicht. Sie haben den Starrsinn der Bärenfelds geerbt, mein Kind. Nun, ich kann nichts dafür. Aber es wird schlimme Folgen haben. Sie wissen nicht —“

Sie hielt kurz inne, und Eva fragte ruhig:

„Was weiß ich nicht? Warum sind diese beiden Männer sich so feindlich gesinnt? Und wer ist dieser Adalbert Walter? Wollen Sie mir das sagen?“

Frau von Raabe sah sich unruhig um, dann stand sie auf.

„Nein, nein, fragen Sie mich nicht danach,“ murmelte sie; „das ist nicht an mir, und auch nicht an Ihnen, es zu wissen. Lassen Sie die Sache auf sich beruhen. Ich habe zu viel daraus gemacht. „Da ist der Wagen“ — wie erleichtert athmete sie auf — „helfen Sie mir einsteigen, Kind. Ich bin ganz auseinander; ich dachte nicht, daß mich je noch etwas aus der Fassung bringen könne, aber darauf hatte ich nicht gerechnet.“

„Sie werden es mir sagen, nicht wahr?“ sagte Eva.

Die alte Dame schien vor ihr zurückzuweichen.

„Nein, nein, fragen Sie mich nicht!“ murmelte sie. „Und“ — dabei faßte sie Evas Arm — „und fragen Sie auch keinen Anderen danach, hören Sie? Seien Sie ein gutes Kind und thun Sie es einer alten Frau zuliebe, die Sie jetzt schon gern hat und Sie recht lieb haben wird, wenn Sie es ihr erlauben.“ Sie war fast dem Weinen nahe. „Lassen Sie die Sache auf sich beruhen. Oh, Gott! Befehlen Sie dem Kutscher zu fahren! Nein, warten Sie! Versprechen Sie mir, liebes Kind, es ist zu Ihrem eigenen Besten, versprechen Sie mir, nicht weiter nachzuforschen! Nun, wollen Sie? Sehen Sie mich nur nicht so böse an!“

Eva zwang sich zu lächeln.

„Ich sehe ja nicht böse aus“, sagte sie ruhig. „Nun gut, vorläufig will ich es Ihnen versprechen. Allein, Frau Baronin, es könnte eine Zeit kommen, wo ich Sie bitten müßte, mich meines Versprechens zu entbinden.“

„Das werde ich niemals thun“, sagte die alte Dame rasch, und bei diesen Worten setzte sich der Wagen in Bewegung.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Frau am Nordpol.

Die Nordpolfahrerin Frau R. E. Peary, welche ihren Gatten auf dessen jüngster Expedition in das arktische Gebiet begleitet und in den Polargegenden die Unbill des Wetters und die Strapazen der Reisen über endlose Schnee- und Eisfelder ertragen hat, machte einem Journalisten kürzlich einige Mittheilungen über ihre Fahrt. „In einer etwa 20 Fuß langen aus Brettern gezimmerten und mit Häuten bedeckten Hütte verbrachten wir den Winter. Das Haus war in zwei ungleiche Hälften getheilt, von denen ich und mein Mann die kleinere benutzten, während die übrige Mannschaft den größeren Raum inne hatte. Hier vertrieben wir uns die furchtbar langen Tage, oder besser gesagt, Nächte zumeist mit Spielen, Vorlesen, Erzählen und mit dem Ordnen der gesammelten Schätze. Mein Hauptvergnügen war jedoch die Jagd. Rennthiere, Walrosse, ja selbst einmal ein mächtiger, 35 Fuß langer Narwal fielen meiner Kugel zum Opfer. Ich war die erste Weiße, deren Fuß jene Gegend betreten hat; ich war auch die erste Jägerin in diesen unwirthlichen Gefilden.“

Auf die Frage des Journalisten, ob denn überhaupt andere Wesen ihres Geschlechtes auf Red Cliff gelebt hätten, erzählte Frau Peary von ihrer Dienerin Maria, einem treuen Eskimoweibe, welche anfangs in ihrer Herrin keine Frau vermuthete, da die Nordpolfahrerin fast ebenso wie die übrigen Mitglieder der Expedition gekleidet ging. Sie zeigte dem Interviewer einen dichten pelzbesetzten Wollmantel, der bis zum Knie reichte. „Unter diesem,“ sagte sie, „trug ich noch ein doppeltes Flanellgewand, welches sich dicht an meinen Körper anschloß, so daß die Kälte nirgends Zutritt fand. Ein solcher Schutz war nöthig, denn wir zogen über 250 Meilen auf Schneeschuhen oder Schlitten in der Küstenlandschaft umher, und während acht Tagen mußte ich die Nächte im Freien verbringen.“

Augenscheinlich beschäftigt sich Frau Peary mit dem Sichten des Materials, das ihr Gatte aus Grönland mitgebracht hat. Ueber 2000 Photographien sollen fertiggestellt, zahllose Gegenstände geordnet, die Tagebuchblätter nachgesehen, kurz die gesammte Ausbeute der Expedition zur Veröffentlichung vorbereitet werden.

Präsident Harrison wird, wenn sein Salär und alle die ihm bewilligten Ausgaben zusammengerechnet werden, genau $376,800 von „Onkel Sam“ erhalten haben, wenn er sich am nächsten vierten März vom Weißen Hause zurückzieht.

Ehrenrettung des „Limburger".

Limburger Käse und Dyspepsie, wie reimt sich das zusammen? Diese Frage findet eine hochbefriedigende Antwort in folgender Kunde, die aus Stockton, Cal., kommt und für Deutsche jedenfalls sehr spaßhaft zu lesen ist:

Der echte Amerikaner hat schon Manches vom „Dutchman" angenommen oder doch neben sich geduldet, z. B. das Lagerbier, die Wurst, allenfalls auch das Sauerkraut (trotzdem sich in den Neuengland-Staaten vor noch nicht so sehr langer Zeit ein „Sauerkraut-Prohibitions-Club" gebildet hat) — aber Limburger Käse, huh! Schon die Nennung dieses Namens verursacht, je nachdem, eine Gänsehaut, lebhaftes Rufen nach dem Riechfläschchen, Fluchbetheuerungen und demonstratives Ausspucken der Kautabaksjauche. Und doch hat schon Shakespeare gesagt, auch in allen bösen Dingen stecke eine Seele von Güte, der Mensch müsse nur verstehen, sie herauszudestilliren. Das ist nun endlich Hrn. George Brown mit Hilfe eines ziemlich gutmüthigen deutschen Bekannten glänzend gelungen.

Hr. Brown ißt gerne gut und viel, und hatte sich schließlich, trotz des vielen Ozons in dem herrlichen Klima Californiens Verdauungsbeschwerden zugezogen, die weder dem Pillenschächtelchen, noch der Schnapsflasche weichen wollten. Trübselig schlenderte er eines Tages auf der Straße dahin. Da begegnete ihm ein fideler Teutone, fragte ihn nach seinem Kummer und eröffnete ihm, daß Limburger Käse, innerlich angewendet, ein unfehlbares Heilmittel für Dyspepsie sei. Brown prallte entsetzt zurück, aber der Teutone redete ihm freundlich zu, dem Limburger einen „fair show" zu gewähren, und bot ihm sogar sofort ein kleines Pröbchen zu diesem Zweck an. Nun dachte Brown bei sich selbst: Der Limburger ist ein böser Feind, aber unser böser Nationalfeind ist entschieden die Dyspepsie, — wäre es nicht gute Poltitik, wenn ich den einen gegen den anderen auszuspielen suchte?

Und das Käsestückchen besser versteckend, gelangte er wohlbehalten nach Hause, wenn auch verfolgt von den Flüchen seiner Mitpassagiere auf der Straßenbahn. Mit gebührender Rücksicht auf die Gefühle seiner theuren Gattin und seiner noch unschuldigen Kinder schlich er sich zuvörderst hinten in die Scheune. Dort biß er mit dem Muthe der Verzweiflung einige Brocken von Dr. Limburger ab, legte das Uebrige, sorgsam eingewickelt, auf einen Querbalken, ging sodann in die Wohnung, schlug das Abendessen aus, indem er Kopfweh vorschützte, und begab sich ohne Weiteres zu Bett. Am nächsten Morgen schlich er sich abermals in die Scheune, aß den übrigen Käse, verschlang dann hastig ein leichtes Frühstück und eilte darauf in's Geschäft, ohne seinem lieben Weibchen den Abschiedskuß zu geben. Aber wie wunderbar fühlte er sich erleichtert! Den ganzen Tag über ließ ihn sein Leiden in Ruhe.

Das darf ich wohl für mich allein behalten! dachte er, und weihte alsbald mehrere dyspeptische Freunde in seine Erfahrung ein. Mit echt amerikanischer Thatkraft wurde unverzüglich ein Verein gegründet unter dem Titel: „The Stockton Limburger Club". Man miethete eine Halle, wo jetzt allabendlich Sitzungen stattfinden. Neue Mitglieder dürfen noch nicht mehr als drei Unzen Limburger bei jeder Sitzuug essen; zwei Wochen nach ihrer feierlichen Aufnahme erlangen sie den zweiten Grad und dürfeu dann sechs Unzen essen; nach einem Monat endlich ist jedem Mitglied ein ganzer Käse gestattet, mit dem besonders hochgeschätzten Privilegium, das, was etwa davon übrig bleibt, nach Hause zu nehmen und Nachts unter das Bettkissen zu legen, für den Fall, daß sich die Dyspepsie doch noch einmal einstellen sollte. Verheirathete tragen zwar noch ein wenig Bedenken, die letztere Programmnummer zur Ausführung zu bringen, aber auch dafür wird sich jedenfalls noch Rath finden.

Kosten von Oceandampfern.

In der neuesten Zeit haben sich die Kosten der regelrechten modernen Ocean-Passagierdampfer ganz enorm gesteigert. Um einen Schnelldampfer, wie z. B. den „Teutonic" zu bauen, sind von vornherein rund $3,000,000 erforderlich. Man kann sich demnach vorstellen, welch' große Ersparnisse diejenigen Dampfergesellschaften haben, die überhaupt nur „abgelegte" Dampfer anderer Gesellschaften ankaufen und sie blos neu ausstatten und benamsen, und wie es sich diese Compagnien sehr wohl leisten können, auch bedeutend billigere Passagepreise zu berechnen, ohne sich schlechter zu stehen.

Zu den hohen Erbauungskosten kommen die ebenfalls sehr hoch gewordenen Betriebskosten. Man berechnet, daß eine einzige Fahrt eines Schnelldampfers — wenn man, wie man muß, auch einen entsprechenden Theil der nothwendigen Büreau- und sonstigen Auslagen auf dem Lande mit zurechnet — auf etwa $80,000 zu stehen komme! (Die Zahl der Angestellten des Schiffes allein, im Maschinen-, im Segel- und im Passagierdepartement, ist dabei auf 322 angenommen.)

Die Profite der verschiedenen bedeutenden Dampfergesellschaften sind gewiß hoch; aber es wäre ein Irrthum, zu glauben, daß solche Profite leicht erzielt werden können. Vielmehr gehört eine sehr ausgedehnte und lange Erfahrung dazu, ein solches Geschäft profitabel zu machen, und in alten Schifffahrtskreisen hält man sehr wenig von den Versprechungen, eine erheblich schnellere und behaglichere Fahrt zu bieten, als sie augenblicklich geboten werden kann, und dabei noch Gewinne einzustecken, — es sei denn, die ganze Schiffskunst würde sich bedeutend ändern.

Die „Abendpost" ist noch immer ihrem Grundsatze treu, alles Wissenswerthe in möglichst gedrängter und faßlicher Form [illegible].

Etwas vom Bühnenfieber.

Es ist ein großer Irrthum des Publikums, zu glauben, daß das „Bühnenfieber" nur Neulinge der weltbedeutenden Bretter befalle. Gar manchmal werden alterprobte Bühnenfürsten und Fürstinnen davon ergriffen, und zwar urplötzlich, und wer einmal einen solchen Anfall gehabt hat, der fürchtet ihn mehr, als alles Andere auf der dornigen Thespiskarren-Laufbahn, — ausgenommen höchstens den Fall, daß der Theaterdirector mit der Kasse durchbrennt.

Wie erst dieser Tage ein Veteran der geschminkten Welt in Gesellschaft erzählte, waren sowohl John McCullough wie Lawrence Barrett gelegentlichen Anfällen der ersteren Krankheit ausgesetzt. McCullough spielte eines Tages in Minneapolis den „Virginius", und in der Scene, in welcher der strenge Römer von den Absichten des Appius Claudius auf seine Tochter in Kenntniß gesetzt wird, da stotterte er plötzlich, stammelte dann x-beliebiges Zeug zusammen, nur um nicht ganz stocken zu müssen, und schien trotz allen Beistandes, den man ihm bieten konnte, durchaus nicht mehr in seine Rolle kommen zu können.

Als man ihn nachträglich fragte, was eigentlich los gewesen sei, antwortete er, die Verse seiner Rolle seien ihm „rein davongelaufen", und obwohl er sie so gut gewußt habe, wie seinen eigenen Namen, habe er sie absolut nicht festhalten und über den Mund kutschiren können; er suchte dann alle seine Gedanken auf Virginia zu concentriren, in der Hoffnung, dadurch wieder die Zügel seiner Worte erwischen zu können, aber er konnte nicht einmal mehr auf den Namen seiner Tochter kommen; ebenso erfolglos war sein Bemühen, sein Denken auf seine eigene Rolle zu richten, denn auch seinen Namen hatte er ganz vergessen! Es waren schreckliche Augenblicke für ihn, während das Meer von Gesichtern im Zuschauerraume wie das Pendel einer riesigen Uhr hin und her zu wogen schien, und er sehnlich wünschte, daß der Boden ihn verschlingen möchte.

Böse Menschen könnten vielleicht behaupten, daß ihm sein College Alkohol damals im Kopf rumort habe, und sie könnten für diese Annahme fast ebenso leicht Gläubige finden, wie wenn es sich z. B. um Fritz Emmett gehandelt hätte, — aber dem widerspricht die Thatsache, daß McCullough ebenso plötzlich wieder zu sich kam, wie er von sich gekommen war. Zufällig blickte Virginia an der einen Couliſſe herein, — und sowie McCullough ihrer ansichtig wurde, da fuhr es wie ein Blitzstrahl über seinen Geist und hellte Alles wieder auf, sodaß er mit größerer Verve, als je zuvor, seine Rolle zu Ende führen konnte.

Ganz ähnlich erging es einmal Lawrence Barrett — dem man niemals besondere Ausschweifungen hat nachsagen können — als er die Rolle des Cassius in „Julius Caesar" spielte. Er gerieth in die größte Verwirrung, und konnte sich nur mit äußerster Mühe davon zurückhalten, die Flucht zu ergreifen. Schließlich ließ er sich in einen nervösen Zitterkampf verfallen und half sich so über die furchtbare Situation oder doch über die besondere Blamage hinweg; kurz nachdem man ihn fortgetragen, war er wieder ganz der Vorige. Barrett war bekanntlich von Haus aus, wie so viele Andere, ängstlich gewesen, und er hatte sich mit ungeheurer Anstrengung und Selbstpeinigung in seine Kunst hineingelernt — um nicht zu sagen, hineingebüffelt — aber um die Zeit, als dieser Vorfall passirte, konnte bei ihm schon längst nicht mehr von einer Art Aengstlichkeit die Rede sein.

Solche Erfahrungen haben manchmal auch Schauspieler mit Rollen gemacht, die sie selber geschrieben und die sie lange Zeit hindurch ausschließlich gespielt hatten, sodaß man meinen sollte, dieselben seien geradezu ein Stück ihres Selbst gewesen. Owen Thompson z. B. bekam einmal in einer von ihm selbst geschriebenen komischen Rolle das Bühnenfieber und war rettungslos „blamoren", sodaß nichts übrig blieb, als den Vorhang fallen zu lassen. Es gibt keine merkwürdigere und weniger berechenbare Maschine, als den menschlichen Geist!

Natürlich darf man nicht immer Alles für baare Münze nehmen, was die Holden und Feen der Bühne über sich zu plaudern haben; wenn Obiges z. B. einer Sarah Bernhardt passirt wäre, so hätte man alle Ursache, es nur mit einem Fragezeichen, fast so lang und dünn wie sie selbst, zu verschlucken, — denn von der wird man noch, wenn sie dereinst wirklich in das bessere Jenseits eingehen sollte, noch nicht sobald wissen, ob sie sich nicht blos einen neuen „Puff" geben wollte! Schauspielerinnen scheinen übrigens sehr selten nachträgliches Bühnenfieber zu bekommen!

Andersdenkende zu beschimpfen, hat die „Abendpost" stets verschmäht.